Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 67.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 28. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Die Sklavenjagd-Gebiete in Afrika.

(Nach Berichten von Afrikareisenden und Missionaren.)

Die am 18. Januar in Brüssel wieder zusammengetretene internationale Konferenz zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika wird aller Voraussicht nach in der erwünschten Weise zur Festsetzung bestimmter Abmachungen bezüglich der Unterdrückung dieses scheußlichen Menschenhandels gelangen. In dieser Hinsicht stehen, nachdem die wesentlichsten Vorarbeiten unter einer entsprechenden Arbeitstheilung beschafft worden, bestimmte Resultate in naher Aussicht, und da der Gegenstand an sich das Interesse der gesammten zivilisirten Welt erheischt, so wird es unseren Lesern gewiß willkommen sein, wenn wir ihnen durch Abdruck der hier beistehenden Karte einen Ueberblick über die enorme räumliche Ausdehnung geben, welche die Jagd auf Sklaven im Innern Afrikas im Laufe der Zeiten gewonnen hat, und zugleich die Wege bezeichnen, auf denen der Transport der Sklaven vom Innern nach der Küste behufs Verwendung daselbst oder zum Zwecke der Ausfuhr (nach Madagaskar, Arabien und Indien) bewirkt wird.

Die Sklavenjagden in Afrika.
Zeichenerklärung.
Gebiete der Sklavenjagden
Entvölkerte Gebiete
Sklavenkarawanenwege.
Sklavenmärkte.

Die räumliche Ausdehnung der Gebiete, in denen sich diese scheußlichen Menschenjagden vollziehen, ist eine ganz ungeheure, und der Präsident der Konferenz hatte wahrlich Recht, wenn er s. Z. bei Eröffnung derselben sagte, daß es sich auf jener um den Beginn eines der edelsten humanitären Werke handle im Interesse der Eintracht der Völker und der Ausdehnung der menschlichen Gesittung. Das Werk, welches hier begonnen worden, sei in um so höheren Grade hochsinnig und uneigennützig, als es nicht einmal Anspruch auf den Dank der unterdrückten Rassen erhebe, deren Wohlfahrt man begründen wolle, und die ihre Befreier nicht kennen, nicht einmal wissen, von woher ihnen Hilfe kommt, und daher auch nicht im Stande sind, die Hand zum Zeichen des Dankes zu drücken, die ihnen diese Wohlthat spendet.

Quer über den breitesten Theil des afrikanischen Kontinents erstreckt sich jener Gürtel, in dem die verachtete und mißhandelte Negerrasse wohnt, und vermöge ihres niedrigen geistigen Niveaus der Unterdrückung durch die intelligentere aber gewissenlose arabische Rasse ohnmächtig überliefert ist. Vom Rothen Meer im Osten bis über das Nigergebiet und fast an die Küste von Senegambien im Westen, am Atlantischen Ozean, reicht das Gebiet der Menschenjagd auf Negersklaven, und von hier, dem Südende der unwirthlichen Sahara an, erstreckt es sich über den ganzen mittleren Theil Inner-Afrikas nach Süden hin bis hinab zum Zambesi, der die Kolonien auf der Südspitze Afrikas begrenzt. Unsere Karte zeigt in deutlicher Punktirung die ganze Ausdehnung dieses Gebietes in augenfälliger Weise, soweit dasselbe durch die privaten Berichte von Afrikareisenden und von den in zahlreichen Theilen Innerafrikas seit alten Zeiten schon errichteten Stationen christlicher Missionen hat festgestellt werden können. Im Nordwesten umfaßt jenes Gebiet den Niger und Benue, also das unmittelbarste Hinter- bezw. Nachbarland der dortigen deutschen (Togo) und englischen Besitzungen. Ueberall jedoch hält es sich von der Küste, von der die zivilisirten Nationen Besitz ergriffen haben, fern, wenngleich in den Küsten- und Kolonialgebieten selbst die Sklavenhaltung (nicht zu verwechseln mit Sklavenjagd und Sklavenhandel) üblich ist, da der eingeborene Neger unter den dortigen klimatischen Verhältnissen vielfach die einzige verwendbare Arbeitskraft ist. — Vom Niger aus reicht das Gebiet, in dem die Menschenjagden behufs gewaltsamen Sklavenfangs betrieben werden, östlich über den Tsad-See und das Hinterland von Kamerun (deutsch) den Sudan entlang bis nach dem Nil. und über diesen östlich hinaus bis nach Abessinien hinein: Nach Süden dehnt das Gebiet sich von dieser breiten Basis aus weit hinab über das Innere des Kongostaates und das Hinterland der Somaliküste in breitem Keil zwischen die Kolonialbesitzungen der europäischen Mächte an der Ost- und Westküste Afrikas. Nur das von Emin Pascha dreizehn Jahre lang verwaltete Gebiet der Aequatorialprovinz (Hauptort Wadelai) ist bis zum Abzuge Emins von den Sklavenjagden der Araber verschont geblieben, wie die weiße Stelle in unserer Karte andeutet. Gegenwärtig dürfte aber auch diese letzte Oase bereits von der dunklen Woge der Sklavenjagden überfluthet sein.

Tief im Innern Südafrikas, dort wo der Kongo mit seinen Nebenflüssen, sowie die zentralafrikanischen Seen bequeme Zugänge zum Herzen des Welttheils geboten haben, finden unsere Leser auf der Karte durch eine tiefdunkle, schwarze Zeichnung die Gebiete angedeutet, welche durch die mit unmenschlicher Grausamkeit vollführten Sklaven-Jagden jetzt nahezu vollständig entvölkert sind. Angaben über die im Innern liegenden, namentlich das mittlere und obere, noch fast gar nicht erforschte Kongogebiet umfassenden Landestheile, sind nur in spärlicher, lückenhafter Weise eingegangen; jedoch lassen dieselben keinen Zweifel, wie schwer jene Gegenden unter dem Menschenraub zum Zweck des Sklavenhandels gelitten haben.

Auf unserer Karte finden die Leser die hauptsächlichsten Karawanenwege, auf denen die Sklaventransporte den Märkten zugeführt werden, verzeichnet; in zahlreicher Verzweigung erstrecken sich die Linien, welche in die Menschenjagdgebiete hineinführen, von diesen Karawanenwegen ins Innere. Eine Ausfuhr der Sklaven zur See, um nach den Comoren, nach Madagaskar, Arabien und Ostindien verhandelt zu werden, erfolgt fast ausschließlich nur noch von Hafenplätzen an der Ostküste und am Rothen Meere, wie die Zeichnung sehr charakteristisch erkennen läßt. Aus dieser Thatsache ist es denn auch erklärlich, daß hier, wo erst in neuerer Zeit europäische Nationen, insbesondere an der Ostküste, auf deren die meisten Ausfuhrhäfen in gedrängter Reihe enthaltenden Gebiete die Deutschen festen Fuß gefaßt hatten, eine aufständische Bewegung der arabischen Elemente gegen diese Besitzergreifung zum Ausbruch kam.

Die beistehende Karte spricht eine sehr deutliche Sprache. Sie läßt erkennen, daß als wesentlichste Maßnahmen zur Unterdrückung des Sklavenhandels die Unterbindung der Ausfuhr zur See und Untersagung der Sklavenmärkte in den erreichbaren Küstenstädten, andererseits aber die immer weitere Ausbreitung der zivilisirten Kolonialgebiete und ihre Sicherung durch befestigte Stationen im Innern, sowie die Anlegung von geeigneten Transportwegen (Landstraßen und Eisenbahnen) zu bezeichnen sind, durch welch' letztere die gegenwärtig noch nahezu unentbehrliche Verwendung von Sklaven als Lastträger beseitigt wird. — Nach diesen beiden Hauptrichtungen hin entfaltet sich bekanntlich auch die Thätigkeit der internationalen Brüsseler Konferenz, der jeder Mensch aufrichtig Erfolg wünschen muß.

Deutschland.

△ **Berlin,** 26. Januar. Die gestrige Reichstagssitzung wird unvergessen bleiben für lange Zeiten. Es giebt ein Kern- und Stichwort für sie, welches gestern auf allen Lippen schwebte, und dieses Wort heißt: Unbegreiflich! Von der Rechten wie von der Linken, aus dem Zentrum wie von den Sozialdemokaten, ja sogar vom Bundesrathtisch her konnte das Wort vernommen werden. Nicht überall wurde es ausgesprochen, aber es schwebte unhörbar und doch deutlich auf den Lippen. Die Erwägung, daß Fürst Bismarck von keinem kommenden Reichstage, er mag zusammengesetzt sein, wie er will, ein wirksameres Sozialistengesetz erhalten kann, als wie es die Kartellmehrheit ihm angeboten hatte, ist so einfach, so naheliegend, man könnte sagen so banal, daß man förmlich Anstand nehmen möchte, sie nochmals auszusprechen. Und doch ist das Unbegreifliche geschehen. Der Reichskanzler hat nein gesagt, wo jeder andere ja gesagt haben würde, er hat sich sogar in einen Widerspruch gesetzt mit seinen Kollegen, er hat einen Gegensatz zwischen sich und den Nationalliberalen geschaffen, der die Wahlbewegung aufs Empfindlichste wird beeinflussen müssen; und das alles hat er gethan, ohne dem Reichstage persönlich Auskunft über die Beweggründe zu geben, die ihn bei seinem undurchsichtigen und, wie es scheint, überaus kühnen Vorgehen geleitet haben. Eine solche Einmüthigkeit des Urtheils, wie sie die heutigen Morgenblätter aller Parteien aufweisen, ist seit Langem nicht erlebt worden. Dies Urtheil giebt aber vielleicht nicht einmal die Hälfte der Schärfe und des bitteren Spottes wieder, von denen gestern die Gespräche der Abgeordneten im Reichstage erfüllt waren. Das war die rechte Stimmung, um eine Rede wie die des Prinzen Carolath mit Behagen zu genießen. Es ist schwer, zu berichten, welchen tiefen, ja beispiellosen Eindruck diese prinzliche Rede im Hause gemacht hat. Wir haben nur einmal eine ähnliche Wirkung von der parlamentarischen Beredtsamkeit erlebt, nämlich als Herr v. Bennigsen in seiner gewaltigen Rede gegen das Tabaksmonopol den Reichskanzler psychologisch aus sich selber heraus konstruirte und in flammenden Worten ein historisches Bild zeichnete, welches noch späteren Geschichtsschreibern als werthvolles Denkmal aus der Anschauungsweise unserer Tage erscheinen wird. Die Aehnlichkeit zwischen der damaligen Rede Bennigsens und der gestrigen des Prinzen Carolath liegt nebenbei auch darin, daß beide Politiker diese Schilderungen unmittelbar vor ihrem Ausscheiden aus dem Reichstage entwarfen. Wie in jenen erregten Tagen, in denen das Tabaksmonopol berathen wurde, der nationalliberale Führer, müde des unfruchtbaren Kampfes, sich aus dem parlamentarischen Leben zurückzog, so sagt jetzt der tapfere schlesische Aristokrat, einem Treiben Lebewohl, welches ihm offenbar recht sehr mißfällt und welches er nicht länger mitmachen will. Man wird von dieser Rede noch sehr lange sprechen; sie beherrschte gestern das Interesse so ausschließlich, daß die Debatte mit ihr eigentlich erschöpft war. Keiner der späteren Redner konnte sich noch die Aufmerksamkeit der Versammlung erzwingen. Man stand in Gruppen umher, man unterhielt sich und gestikulirte lebhaft, als sei diese ein Klub und kein Parlament. Man sah Abgeordnete und Bundesrathsmitglieder aufgeregt durcheinander schwirren. Man erblickte die verlegensten Mienen und Gesichter, die als Typen der Verblüfftheit gelten könnten. Mitten in diesem Sturm aber stand Prinz Carolath ruhig, selbstbewußt und doch bescheiden, wie ein Mann, der seine Pflicht erfüllt hat, schlecht und recht, und der sich in seinem innersten Gewissen sagt: „Hier stehe ich; ich kann nicht anders!" — — Von einem Mitgliede des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei wurde uns heute auf direkte Anfrage mitgetheilt, daß der Zentralvorstand die Siegener Parteigenossen nicht zur Unterstützung der Kandidatur Stöcker aufgefordert habe, daß somit die der bezüglichen Behauptung der „Kreuzztg." entgegengesetzten Zweifel begründet gewesen seien. Gerechtfertigt wurde die Haltung, in welcher die „Kreuzztg." einen Kartellbruch zu erblicken vorgebe, mit zwei Gründen. Erstens sei weniger Stöckers Unterschreiben des Kartellaufrufs, als der faktische Bruch des Kartells durch die von Stöcker geführten Berliner Konservativen, der Anhaltspunkt, an welchem die Zugehörigkeit Stöckers zum Kartell geprüft werden müsse. „Richtet Euch nicht nach meinen Worten, sondern nach meinen Werken", dieser schöne Spruch müsse, wenn auch aus einem rein besonderen Grunde, Herrn Stoecker gegenüber angewendet werden. Zweitens aber sei auch im Allgemeinen durch den vielfachen Auseinanderfall des Kartells, für welchen die Konservativen die Schuld trugen, die Situation soweit geändert, daß man den Nationalliberalen zur Zeit nicht mehr eine Verpflichtung zur Unterstützung extrem konservativer Kandidaten auf Grund des Kartells zumuthen dürfe. Wir reichen der völlig objektiven Wiedergabe dieser Mittheilung eine andere Information an, welche uns in Bezug auf den Hofprediger Stöcker zugeht. In hiesigen theologischen Kreisen gehen Gerüchte um, welche von einer Erschütterung der Stellung des genannten Hofpredigers wissen wollen. Es wird jetzt bekannt, daß der Herrn Stöcker wegen leichtfertiger Denunziation des Pfarrers Witte ertheilte Verweis eine recht scharfe Form gehabt hat. Stöckers Handlung ist nicht nur als leichtfertig, sondern auch als unbrüderlich bezeichnet, und es ist ihm am Schlusse die Ermahnung ertheilt worden, dem von ihm unerhört gekränkten Amtsbruder Abbitte zu leisten. Hieran wird nun die Ansicht geknüpft, daß Stöcker die Abbitte zu leisten sich weigern werde, was dann unausbleiblich die Sicherheit seiner Stellung einigermaßen erschüttern müsse. Wenn wir auch die Richtigkeit dieser Darstellung begreiflicher Weise nicht prüfen können, so möchten wir ihr doch um deßwillen ungern den Glauben versagen, weil sie der Kirchenbehörde ein reinsittliches, streng gerechtes Vorgehen zuschreibt. — — Die Bergarbeiterbewegung ist vertagt. Die klar vorliegende Thatsache, daß die Vertagung auf Verlangen der sozialdemokratischen Parteileitung erfolgt, beseitigt wohl auch einigermaßen die Meinungsverschiedenheit darüber, ob die sozialdemokratische Partei unter den Bergleuten Anhang besitze. Diese Partei kann einer Lohnbewegung der Bergleute Einhalt gebieten; schüren würde sie diese Bewegung dann doch erst recht können. Die von der sozialistischen Reichstagsfraktion veranlaßte Kundgebung enthält u. A. den Satz: „Die ausländischen Elemente, die ein Interesse daran haben sollen, einen deutschen Kohlenarbeiteraufstand zu provoziren, sind nur im Schädel des Herrn Schäffle vorhanden." Dieser Satz sagt nur dann die Wahrheit, wenn man das Wort (Kohlenarbeiter-) „Ausstand" urgirt und den angeführten Satz nicht auf eine Bewegung ausdehnt, welche in einer Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung ohne Bezeichnung des Ausstandes als wahrscheinlichen oder möglichen Mittels ihr Ziel hat. Eine solche Bewegung ist bekanntlich von England aus angeregt worden und zu ihrer Inszenirung sollte der internationale Bergarbeiterstreik dienen. Als wir zuerst in der deutschen Presse auf jene englische Anregung aufmerksam machten, bezeichneten wir es sogleich als unwahrscheinlich, daß die Arbeiterpartei in Deutschland den so sonderbar „solidarischen" Wünschen der englischen Arbeiter, oder im Grunde der englischen Unternehmer, entsprechen sollte. Unsere Annahme erhält jetzt ihre vorläufige Bestätigung, ebenso wie unsere Ansicht, daß die Mittheilung über einen Vorsitz Bebels bei einem internationalen Bergmannskongreß (ein solcher sollte zuletzt bekanntlich schon in Euskirchen vorbereitet worden sein) stark verfrüht sein.

— Nach einer der „V. Ztg." aus Darmstadt zugehenden Meldung hat der Großherzog von Hessen, welcher beabsichtigte, am Freitag Abend nach Malta abzureisen, um dort einige Wochen bei seiner Tochter, der Prinzessin Ludwig von Battenberg, zu verweilen, die Reise bis auf Weiteres aufschieben müssen, da das Knieleiden wieder hervorgetreten ist, wegen dessen der Großherzog bereits im vorigen Jahre sich einer Massagekur unterzog.

— Das Mitglied der Zentrumsfraktionen des Reichstages und Landtages, Domherr Borowski, ist, wie die „Germ." berichtet, gestern zu Frauenburg im Ermland am Magenkrebs gestorben und wird Mittwoch beerdigt. Domkapitular Borowski, 1812 geboren, besuchte das Gymnasium in Braunsberg und nach Absolvirung desselben die philosophische und theologische Fakultät daselbst; wurde 1836 Kaplan in Marienburg, verwaltete kommendarisch die Pfarre in Marienau und dann Fischau, erhielt 1842 auf Präsentation der königl. Regierung zu Danzig, als Patronatsbehörde, die Pfarrstelle in Tiegenhagen mit gleichzeitiger Verwaltung der Schulinspektion des Kreises Marienburg, wurde 1852 Erzpriester in Rössel und 1867 Domkapitular in Frauenburg, wo er, mit dem Amte des geistlichen Rathes bei dem Generalvikariate betraut, dasselbe bis 1874 verwaltete, jedoch wegen der häufigen und langen Anwesenheit in den Parlamenten zur Niederlegung desselben sich veranlaßt fand. Er blieb aber natürlich Domkapitular. Seit 1870 gehörte er dem Abgeordnetenhause und seit 1871 auch dem Reichstage für den ermländischen Wahlkreis Allenstein-Rössel an und stand in beiden Vertretungskörpern treu zum Zentrum. R. i. p.

— Aus Baden schreibt man der „Pr. V. K.": Bekanntlich hat der Erzbischof D. Roos durch einen Erlaß, welcher die höhere Genehmigung in Rom erhalten, den Katholiken verboten, an nichtkatholischen Gottesdiensten und gottesdienstlichen Handlungen theilzunehmen. Hierzu schreibt ein evangelischer Geistlicher, welcher längere Zeit in einer konfessionell-gemischten Gemeinde im badischen Schwarzwald thätig war: „Im Schwarzwald werden in den gemischten Gemeinden z. B. die Hochzeiten als Feste gefeiert, an denen die ganze Gemeinde ohne Unterschied der Konfession theilnimmt. Der Geistliche verkündigt am Sonntag in der Kirche den Hochzeitstag und lädt zur kirchlichen Feier die Gemeinde ein. Nach althergebrachter Sitte nehmen die Katholiken an der evangelischen gottesdienstlichen Feier theil und umgekehrt. Dasselbe ist der Fall bei den Gottesdiensten anläßlich einer Beerdigung. Diese schöne Sitte, bei freud- und leidvollen Ereignissen in der Gemeinde gemeinsam als Christen, je nachdem der Fall auf katholischer oder protestantischer Seite vorliegt, an der gottesdienstlichen Feier der einen oder anderen Konfession theilzunehmen, hat sich der Art eingelebt, daß der Erlaß des D. Roos auf diesem Gebiet — wenn überhaupt — nicht ohne die größte Erregung der Gemüther durchgeführt werden kann." Es ist wirklich eine der bedenklichsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens unserer Tage, daß die bürgerliche Eintracht von blinden konfessionellem Eifer in geradezu systematischer Weise unterwühlt wird. Ist denn überhaupt ein Fortschritt des nationalen Lebens noch denkbar, wenn den bürgerlichen Lebensformen thatsächlich jeglicher selbstständiger sittlicher Werth abgesprochen wird? Unseres Erachtens wird sich der Staat auf die Dauer im Interesse seiner Selbsterhaltung der Pflicht nicht entziehen können, derartigen Kundgebungen wie die des Erzbischofs Roos, welche auf den Umsturz eines Grundpfeilers des modernen Staatslebens hinauslaufen, wirksam zu begegnen.

— Nach einer neuerdings ergangenen Verfügung des Reichskanzlers sind Ersuchen um Rechtshilfe, die von den schweizerischen Behörden des Kantons Zürich verlangt wird, für die Folgezeit in Zivilsachen an die dortigen Bezirksgerichte, in Strafsachen für die Bezirke Zürich und Winterthur an die dortigen Bezirksanwaltschaften, für die übrigen Bezirke an die Statthalterämter der betreffenden Bezirke zu richten.

— Die Zahl der im Prüfungsjahre 1889/89 von den zuständigen Zentralbehörden des Deutschen Reichs approbirten Aerzte war ziemlich genau dieselbe wie in den beiden Vorjahren. Es wurden nämlich 1208 approbirt gegen 1215 im Jahre 1887/88 und 1224 im Jahre 1886/87. In den früheren Jahren war die Zahl sehr viel kleiner; betrug 1880/81 556, 1881/82 669, 1882/83 692, 1883/84 771, 1884/85 876 und 1885/86 998. In Preußen wurden im letzten Jahre approbirt 506 (1880/81 259 Aerzte, in Bayern 373 (151), in Sachsen 135 (64), in Württemberg 29 (7), in Baden 61 (39), in Hessen 13 (6), in Mecklenburg-Schwerin 24 (6), im Großherzogthum Sachsen 36 (5) und in Elsaß-Lothringen 31 (19). Ganz enorm ist die Zahl der approbirten Zahnärzte gewachsen. Sie betrug im Jahre 1888/89 104 gegen 86, 55, 50, 27, 22, 22, 25 und 16 in den Vorjahren bis 1880/81 zurück. Die Approbationen von Thierärzten zeigen im letzten Jahre eine beträchtliche Zunahme, nachdem sie mehrere Jahre auf gleicher Höhe geblieben waren. Sie erreichten die Zahl von 185 gegen 132, 121, 126, 97, 92, 95, 121 und 57 in den 8 Vorjahren. Apotheker sind 548 approbirt gegen 560 im Jahre 1888/78 und 365 im Jahre 1880/81. Hier ist die Zunahme seit 9 Jahren verhältnißmäßig am geringsten gewesen. Immerhin beträgt sie noch 50 Proz.

— Man schreibt aus München: Einem Gerüchte zufolge, das nicht grundlos scheint, ist als Nachfolger des Freiherrn von Franckenstein im Präsidium der Reichsrathskammer Graf Lerchenfeld-Köfering, bisher 1. Schriftführer, oder Graf Konrad Preysing, in Aussicht genommen; doch soll die Ernennung des Ersteren mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben. Neben Professor v. Sicherer als Nachfolger Döllingers im Reichsrath wird jetzt mit großer Bestimmtheit der Name des Geheimraths Professor von Plauck genannt. — Der Nachfolger des verstorbenen Freiherrn von Franckenstein in der Kammer der Reichsräthe ist dessen ältester Sohn Johann Carl Freiherr von und zu Franckenstein, geboren am 28. Oktober 1858 zu München, vermählt mit einer Prinzessin von der Leyen. Der neue Reichsrath ist eine äußerst liebenswürdige Persönlichkeit, welche aber im politischen Leben bis jetzt noch in keiner Weise hervorgetreten ist. Nachdem er seine juristischen Studien vollendet, zog er sich alsbald in das Privatleben zurück. Johann Karl Freiherr v. Franckenstein ist königlicher Kämmerer und Ritter des Ordens vom heiligen Georg.

Kiel, 24. Januar. Nach Meldung der „H. N." hat das Reichsgericht die von dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein in der Klagesache wider die Gräfin v. Noer, wegen Auslieferung der Güter Noer und Grönwold, eingelegte Revision gegen das Urtheil des hiesigen Oberlandesgerichts, durch welches die Klage abgewiesen war, verworfen.

Hamburg, 24. Januar. In Folge des Strikes der Heizer und Trimmer sahen sich sowohl die Kapitäne, wie auch die Direktoren der Dampfschiffs-Gesellschaften genöthigt, bei dem Abfahren eines Dampfers die Unterstützung der Hafenpolizei in Anspruch zu nehmen, da es regelmäßig vorkommt, daß diejenigen Heizer, welche angemustert haben und mit den Dampfern abfahren wollen, von den Strikenden insultirt werden. Gestern Abend wurden Heizer von Bremerhaven erwartet, welche auf Schiffen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffs-Gesellschaft angemustert haben; dieselben sind indeß bis jetzt noch nicht eingetroffen. Heute haben die Rheder den Strikenden das Anerbieten gemacht, den geforderten Lohn von monatlich 85 Mark unter der Bedingung zu bewilligen, daß die Heizer und Trimmer mit neuen Lohnforderungen in diesem Jahre nicht wieder hervortreten sollen. Das Strike-Komite will heute Abend eine Versammlung einberufen, in welcher zu diesem Anerbieten Stellung genommen werden soll. Auch die Neger aus Kamerun, welche auf den Wörmannschen Dampfern als Heizer angestellt sind, haben heute die Arbeit eingestellt und verlangen, gleich den anderen Strikenden, eine monatliche Heuer von 85 Mark. — Gestern kamen 14 chinesische Heizer mit einem Dampfschiff hier an und wurden im Seemannshause einquartiert. Heute wurden dieselben von Offizieren des Dampfers „Bellona" an Bord des Schiffes geleitet, für welches sie angemustert sind. Eine Belästigung derselben durch die strikenden Heizer fand nicht statt.

Frankreich.

* **Paris,** 24. Januar. Die Rechte zerklüftet sich, trotz aller Bemühungen ihrer Führer, sie zusammenzuhalten, immer mehr; die republikanische Mehrheit zeigt umgekehrt, obwohl sie augenblicklich jeder Führung entbehrt, einen gesunden Sinn der Einigkeit, der sie instinktiv Alles zurückweisen läßt, was die alten Spaltungen erneuern könnte. Die auswärtige Politik Spullers wird als vorsichtig und würdig anerkannt; man ist ihm dankbar dafür, daß er nach allen Seiten Reibungen vermeidet. Eine entgegengesetzte Haltung würde schlecht zu der „Geschäftspolitik" stimmen, welche das Land seinen Vertretern als Aufgabe vorgesteckt hat. Wer Geschäfte machen oder vorbereiten will, darf nicht mit dem Säbel rasseln. Ein Theil der Linken möchte aber, daß der Minister des Auswärtigen, ohne irgend jemand herauszufordern oder jemandem zu nahe zu treten, doch ein wenig aus sich herausgehe, etwas nationales Selbstgefühl zeige, hier und da einige Worte sage, die dem Lande schmeicheln und seinen Rang in der Welt betonen. Was bei Crispi, dem Vertreter einer Macht zweiten Ranges übertrieben und lächerlich scheint, würde man bei Spuller am Platze finden. Er könnte diesem Wunsche sehr gut entsprechen, wenn er wollte; warum will er nicht? Warum gefällt er sich in einer Stellung des Hintergrundes? Warum läßt er kein Gelbbuch vertheilen? An Stoffen fehlt es nicht: wegen Tunesiens, wegen der Sklavenfrage, wegen Kretas sind zahlreiche Noten gewechselt worden. Spullers Vorgänger, Flourens und Goblet, veröffentlichten in der gleichen Amtsdauer, wie die seinige, ein halbes Dutzend solcher harmloser Zusammenstellungen, mit denen die Staatsmänner die parlamentarische Wißbegiede abzuspeisen pflegen. Trotz dieser Ausstellungen aber begriff gestern die Mehrheit, daß man dem Amanuensis des Grafen von Paris, dem Verbündeten und präsumtiven Minister des Auswärtigen Boulangers, nicht den Gefallen erweisen durfte, sich durch ihn zu Erörterungen über die auswärtige Politik hinreißen zu lassen, welche Frankreich unter allen Umständen mehr geschadet als genutzt haben würden. Die Interpellationsfrage Lockroys war nicht ernsthaft gemeint; sein Ausfall auf Spuller war ein nur angedeuteter, nicht wirklich geführter Hieb. Weder Lockroy, der einstige Kampfgenosse Garibaldis und Crispis, der stets als einer der eifrigsten Freunde Italiens galt, noch irgend ein anderer namhafter Republikaner möchte jetzt die Verantwortlichkeit auf sich nehmen, der Regierung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Schwierigkeiten zu bereiten. Was man auch am Kabinete in dieser Hinsicht auszusetzen haben mag, wenn es fällt, so wird es über Fragen der inneren Politik und wahrscheinlich in Folge seiner Unklarheit und Halbheit fallen. (Frkf. Z.)

Griechenland.

* **Athen,** 25. Januar. Eine Meldung der „Polit. Korresp." bezeichnet alle Gerüchte über die Bildung eines farblosen Kabinets behufs Auflösung der Kammern als absolut grundlose Erfindungen, als einen bloßen Nachhall in griechischen Oppositionsblättern der kürzlich aufgetauchten, inzwischen amtlich dementirten, Version. Die an die Einberufung eines Theils der Reserve geknüpften Behauptungen seien tendenziöse Entstellungen eines völlig normalen Vorganges. Die Einberufung der Reserven sei im Budget vorgesehen, sei auch keineswegs zum ersten Male erfolgt, und unterblieb in den letzten

Jahren nur deshalb, weil der Kriegsminister seiner Zeit erklärte, für die Reserven, welche die sechsmonatlichen Waffenübungen 1885 und 1886 mitgemacht hätten, sei die Theilnahme an den nächstjährigen Waffenübungen nicht erforderlich. Dies habe auch der Ministerpräsident Trikupis ausdrücklich bei der Vorlage der betreffenden Kreditforderung festgestellt, es sei somit ein durchaus willkürliches Verfahren, diese Maßregel mit der angeblichen Absicht der Regierung, aus ihrer abwartenden Stellung herauszutreten, in Verbindung zu bringen.

Stadttheater.

Posen, 27. Januar.

„**Undine**" von Lortzing.

Die gestrige Aufführung dieser romantischen Zauberoper von Lortzing stand unter keinem günstigen Stern, da durch die dem Publikum leider nicht vorher bekannt gemachte Unpäßlichkeit des Fräulein Kühnel, welcher die Berthalda zugefallen war, ein großer Theil der Oper in Wegfall kam. Von der Partie der Berthalda war eben nur noch soviel übrig geblieben, als zum nothwendigen Verständniß des dramatischen Zusammenhanges unerläßlich ist; und daß dadurch sehr die Bedeutung des Ritter Hugo sehr verkürzt wurde, war auch zu bedauern, da Herr Dworsky, der gestern vortrefflich bei Stimme zu sein schien, gar nicht Gelegenheit fand, den inneren Kampf in seiner Neigung zu Berthalda und zu Undine dramatisch so auszugestalten, wie es sonst der Fall gewesen wäre. Das Mißgeschick, welches die Aufführung betroffen, schien auch noch weitere Dimensionen genommen zu haben; wenigstens ließ Fräulein Wobbermin, welche der Undine in ihrer anmuthigen Erscheinung in schönster Weise entsprach, in gesanglicher Beziehung manches nicht so hervortreten, wie die Rolle es erfordert. Wir erkennen es gern an, daß der Voll- und Wohlklang ihres Organs auch gestern wieder allgemeine Befriedigung gewährte, doch für diese Doppelnatur, um sie recht anschaulich zur Darstellung zu bringen, ist ein zarter und duftiger Ton, dem etwas von einer gewissen transscendentalen Klangfärbung eigen sein muß, unbedingt erforderlich. Denselben hörten wir wohl zuweilen gestern von Fräulein Wobbermin anschlagen, er wurde aber nicht in konsequenter Weise festgehalten. Dadurch verlor die Darstellung an einheitlicher Abrundung und an überzeugender Wahrheit. In dieser Beziehung war Herr Schütte-Harmsen mit dem Kühleborn viel glücklicher. In den verschiedenen Gestalten, mit denen dieser Wassergeist hervorzutreten hat, gab sich überall die unheimliche, dämonische Natur durch die düster gehaltene und gedämpfte Tongebung zu erkennen, die der Sänger mit großem Geschick zur Verwerthung brachte. Seine durchaus charakteristische Zeichnung würde noch packender gewirkt haben, wenn Herr Schütte-Harmsen nicht zuweilen durch die seinem Organe zu tiefe Tonlage in der vollen Entwicklung seiner künstlerischen Intentionen gehemmt worden wäre. Die beiden humoristischen Figuren, Knappe Veit und Kellermeister Hans, wurden durch Herrn Sanio und Herrn Schwabe aufs Beste vertreten; namentlich war Herr Schwabe in der Ausgestaltung des von Weinseligkeit scharf angehauchten Kellermeisters wieder besonders glücklich; Mimik und Gesang trafen hier wieder auf das Treffendste zusammen. Hoffentlich steht die Genesung des Fräulein Kühnel bald bevor, und es wäre wünschenswerth, wenn dann die Oper, auf deren diesmalige Einstudirung, wie man aus der Präzision der Chöre ersehen konnte, ein besonderer Werth gelegt worden war, noch öfters wiederholt würde, um den vollen und unverkürzten Genuß an dieser Oper gewinnen zu können. Bekanntlich sind die hiesigen Bühneneinrichtungen für dieser Oper mit besonderer Sorgfalt getroffen; auch gestern hinterließ die exakte Handhabung der Maschinerien in den Verwandlungsszenen und die herrliche Mondbeleuchtung im dritten Akte wieder den wohlthuendsten Eindruck. WB.

Lokales.

Posen, 27. Januar.

⊕ Das Elementar-Schulwesen der polnischen Landestheile im Kultusetat. Die Bedeutung, welche der deutschen Schule als Germanisirungsmittel in den ehemals polnischen Landestheilen beigemessen wird, findet in dem Kultusetat für 1890/91 wiederum Ausdruck. Durch die Einstellung einer Anzahl von zum Theil beträchtlichen Sonderposten soll das Volksschulwesen in Posen, Westpreußen und im Regierungsbezirk Oppeln zu höherer Leistungsfähigkeit geführt werden. Der Kultusetat weist in Kap. 121 Titel 30 eine Summe von 200 000 M. auf, welche „zur Verstärkung der Schulaufsicht in den polnischen Landestheilen", also hauptsächlich wohl zur Vermehrung der weltlichen Kreis-Schulinspektoren, verwendet werden soll. Ferner sind in Titel 37 als Ergänzung „zu Beihilfen an Schulverbände für das Stelleneinkommen, zu staatlichen Dienstalterszulagen für Lehrer und zur Errichtung neuer Schulstellen speziell für die polnischen Landestheile" 550 000 M. eingestellt. Endlich ist in Titel 44 für die Schulen der genannten Landestheile ein besonderer Dispositionsfonds von 50 000 M. gebildet worden. Sehr wertvoll für die Hebung des Schulwesens erscheint die in Kap. 14 Tit. 63 als außerordentliche Ausgabe eingestellte Summe von 500 000 M. „zu Elementarschulbauten in den polnischen Landestheilen". Mit diesen reichen Mitteln wird die Aufführung zweckentsprechender Schulhäuser, namentlich in armen Landgemeinden, womit in den letzten Jahren ein erfreulicher Anfang gemacht ist, in noch größerem Umfange stattfinden können. Ein zweiter einmaliger Ausgabeposten von 23 550 M. ist für verschiedene Reparatur- und Umbauten am Schullehrer-Seminar zu Exin bestimmt. Um den fünf Lehrer-Seminaren der Provinz Posen zu Bromberg, Koschmin, Rawitsch, Exin und Paradies einen an Zahl und Befähigung ausreichenden Nachwuchs zu sichern, ist die Errichtung einer neuen Präparanden-Anstalt zu Lobsens für nöthig erachtet worden. Die hierzu erforderlichen Mittel belaufen sich 11 300 Mark. Die Provinz Posen wird somit künftig fünf Präparanden-Anstalten besitzen, nämlich zu: Meseritz, Lissa, Rogasen, Czarnikau und Lobsens. Die Summe der für das Elementarschulwesen der polnischen Landestheile aufgewendeten besonderen Mittel erreicht die Höhe von 1 311 300 Mark.

u, **Kaisers Geburtstag.** Das war kein Hohenzollernwetter, das den heutigen Geburtstag unseres jungen Kaisers begleitete! Trübe, regenschwere Wolken verdeckten das Azurblau des Himmels; Jupiter Pluvius entsendete fast den ganzen Tag hindurch eine Fülle Regen zur Erde, welcher die Festfreude bedeutend herabdrückte. Es war daher eine Geburtstagsfeier unseres Kaisers, die gleichsam mit der Landestrauer harmonirte. In sämmtlichen öffentlichen und privaten Lehranstalten fanden Vormittags entsprechende Festakte statt. Im Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium wurde zunächst von dem Schülerchor das „Salvum fac regem" unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Schmidt gesungen. Darauf hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Voigt die Festrede über das Thema: „Die nationale Politik der Hansa und des großen Kurfürsten". Nachdem der Redner seine interessanten Ausführungen geschlossen hatte, sang der Schülerchor den 100. Psalm, worauf Herr Direktor Nötel das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Mit dem Absingen der Nationalhymne erreichte die erhebende Feier ihr Ende. Als Gäste waren zu derselben erschienen: der Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler, Regierungspräsident Himly, Senatspräsident des Oberlandesgerichts Lohmann, Konsistorialpräsident von der Groeben, General-Superintendent Hesekiel, General Hoffbauer, Geheimer Rath Polte, Landrath v. Tempelhoff, Oberforstmeister Dittmer, Superintendent Zehn, Intendant Techow u. A. In der Mittelschule hielt nach Absingen eines Chorals durch den Sängerchor Herr Mittelschullehrer Rösiger die Festrede. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Rektor Gericke aus, worauf sämmtliche Anwesende die Nationalhymne sangen. In der Valentinschen höheren Mädchenschule hielt Herr Oberpfarrer Dr. Tube die Festrede, nach welcher entsprechende Deklamationen und Festgesänge von den Schülerinnen vorgetragen wurden. In der Zukertortschen höheren Mädchenschule gestaltete sich die Feier ähnlich. Hier hielt Herr Mittelschullehrer Boettcher die Festrede. Im städtischen Realgymnasium waren zur Geburtstagsfeier als Vertreter der städtischen Körperschaften die Herren Oberbürgermeister Mueller und Stadtverordneter, Gymnasialdirektor Noelte erschienen. Auch hier wurde die Feier mit Gesang eröffnet und geschlossen. Die Festrede hielt Herr Realgymnasiallehrer Dr. Mendelsohn. Von einzelnen Schülern wurden passende Deklamationen vorgetragen. In allen Schulen wurde den Kindern die hohe Bedeutung des Tages zum Bewußtsein gebracht. Die einzelnen Offizierkorps unserer Garnison begingen den Geburtstag des obersten Kriegsherrn durch ein Festmahl in ihren Kasinos. Die Tafelmusik kam aus Anlaß der Landestrauer in Fortfall. Die Unteroffiziere und die Mannschaften der einzelnen Regimenter begingen den Geburtstag des Kaisers ebenfalls durch Festmahle in verschiedenen hiesigen Lokalen. Jedoch unterblieben ebenfalls sämmtliche Lustbarkeiten, welche sonst damit verbunden sind. In Lamberts Saal nahmen gegen 400 Herren der Militär-, Provinzial-, Gerichts-, städtischen ꝛc. Behörden, sowie auch Bürger der Stadt Posen an einem Diner theil. Hier war die Elite der Beamten und Bürger versammelt. Die verschiedenen gold- und silberstrotzenden Uniformen und dazwischen die schwarzen Fracks gaben ein farbenprächtiges Bild. Herr Generallieutenant v. Seeckt erhob sich während des Festessens und hielt folgende Ansprache:

„Meine Herren!

Seine Majestät der Kaiser und König hat die Gnade gehabt, zum heutigen Tage mich zum kommandirenden General des V. Armeekorps zu ernennen. Es ist das eine ganz besondere Ehre für mich, daß in diesem Kreise, an dieser Stelle durch Se. Majestät ich befördert worden bin.

Als wir im vergangenen Jahre diesen deutschen und preußischen Festtag begingen, da standen wir noch alle unter dem schmerzlichen Eindruck des Heimganges unserer ersten beiden Kaiser im neuen geeinten Reiche! Das neue Jahr brachte uns neue Trauer. Und der Tod unserer hochverehrten Kaiserin Augusta wirft seine Schatten weit über die engeren Grenzen des Deutschen Reiches hinaus. Sie, die wahre Begründerin des rothen Kreuzes, ist ihrem hohen Gemahl, dem würdigen Repräsentanten des Kaiserthrones, bald in die Ewigkeit gefolgt. Aber, meine Herren, dem Winter, und mögen wir uns noch so wohl im Winter gefühlt haben, folgt das Frühjahr. Das ist nicht nur Naturgesetz, das ist auch im Völkerleben begründet, und darum, meine Herren, haben wir heute die Trauer abgelegt. Wir wollen uns Alle voll und ganz dessen freuen, daß der alte kräftige Stamm der Hohenzollern ein so kräftiges, junges, grünendes Reis sprießen ließ, wie wir in unseres Allergnädigsten Herrn Person zu erblicken und zu bewundern Anlaß haben. In diesem Bewußtsein, meine Herren, werden wir des Vergangenen in voller Dankbarkeit gedenken und in diesem Bewußtsein vereinigen wir uns gegenwärtig voll und ganz zu dem Rufe: Se. Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Herr, er lebe hoch!"

Begeistert stimmten die Anwesenden in den Ruf ein. Zu derselben Zeit dröhnten vom Magazin-Kavalier her die Salutschüsse für den Kaiser. Die Reserve- und Landwehr-Offiziere hatten im Mylius' Hotel de Dresde und der Posener landwirthschaftliche Kreisverein hatte in Westphals Hotel de Rome ein Festessen veranstaltet. So ist denn der Geburtstag unseres Monarchen in allen Kreisen und Volksschichten unserer Stadt würdig gefeiert worden. Abends hatten die öffentlichen Gebäude, sowie viele Privathäuser illuminirt.

* **Zur Feier von Kaisers Geburtstag.** Das Diner der Reserve- und Landwehr-Offiziere des Bezirks-Kommandos Posen fand in Mylius Hotel statt. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Oberstlieutenant Oswald aus. Ebendaselbst fand das Diner der Herren Ingenieur-Offiziere statt, bei welchem Herr Oberst Pagenstecher, Inspekteur der III. Festungs-Inspektion das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Auch das Diner der Offiziere des 5. Train-Bataillons fand dort statt. Das Hoch auf den Kais r brachte Herr Major Appuhn, Kommandeur des Bataillons, aus.

* **Stadttheater.** Wir haben gestern schon kurz darauf hingewiesen, daß am Mittwoch Herr Adalb. Matkowski, der erste Held und Liebhaber des Kgl. Schauspielhauses zu Berlin, ein kurzes Gastspiel an unserem Theater beginnen wird, auf welches wir alle Kunstfreunde nachdrücklich aufmersam machen. Trotz seiner Jugend hat Herr Matkowski, der Jahre lang eines der beliebtesten Mitglieder des Dresdener Hoftheaters war, dann kurze Zeit dem Hamburaer Stadttheater angeörte und jetzt ein Zierde des Berliner Schauspielhauses ist, bereits einen wohl begründeten Ruf als einer der ersten Heldenspieler der deutschen Bühne. Der Künstler ist für sein Fach in gleicher Weise durch glänzende äußere Mittel, einen scharf eindringenden Verstand und ein außerordentlich lebhaftes Temperament beanlagt. Leider ist die Zeit, di Herrn Matkowski für sein hiesiges Gastspiel zur Verfügung steht, eine sehr kurz bemessene, so daß er an drei Abenden hintereinander spielen muß. Er wird sich uns als Sigismund in Calderons Schauspiel „Das Leben ein Traum", als „Hamlet" und als „Othello" zeigen, drei Rollen, die in hohem Maße geeignet sind, die Künstlerschaft unseres Gastes im glänzendsten Lichte erscheinen zu lassen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß das Gastspiel des Herrn Matkowski auch hier wie überall sonst, wo der Künstler bisher gastirt hat, eine bedeutende Anziehungskraft ausüben wird.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Januar. Anläßlich Kaisergeburtstages sind alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude festlich geflaggt, die Schauläden sind mit Büsten des Kaisers und anderem Schmucke geziert. In den Schulen haben Festakte stattgefunden, Mittags wurden auf dem Königsplatze 101 Kanonenschüsse gelöst.

Aachen, 27. Januar. Eine gestern in Eschweiler abgehaltene Versammlung des Eschweiler Bergwerkvereins hat beschlossen am 1. Februar die Arbeit einzustellen, falls die Verwaltung des Bergwerks bis dahin keine genügende Antwort auf die Forderungen der Arbeiter ertheilt. Zu der in Euskirchen stattfindenden Versammlung der Bergarbeiter des Rheinlandes sollen Deputirte entsendet werden.

Wien, 27. Januar. [Ausgleichsprotokoll.] Der Landesschulrath soll aus dem Landeschef oder einem von ihm bestimmten Stellvertreter als Vorsitzender und aus sechs vom Landesausschusse gewählten Abgeordneten, deren drei der deutschen, drei der böhmischen Nationalität angehören müssen, bestehen, der Landesschulrath aus zwei Sektionen, der Landeskulturrath aus einer böhmischen, einer deutschen Sektion und dem Präsidial-Kollegium für gemeinsame Angelegenheiten. Durch Ausscheidung der nothwendigen Anzahl Steuerbezirke aus dem Reichenberger und Prager Handelskammergebiete ist ein neues im Osten Böhmens zu errichten. Die Regierung stimmte dem Antrage zu, daß die Ausscheidung und Zuweisung einzelner Bezirke bei anderen Handelskammern Böhmens gleichzeitig in Erwägung gezogen werden soll; ebenso den Anträgen auf Schaffung entsprechender Vertretung neu zu bildender Handels- und Gewerbekammern im Reichsrathe und Landtage Böhmens. Aus diesem Anlasse ist eine Revision der Wahlordnungen der von der territorialen Aenderung berührten Handelskammern veranlaßt. Die Bezirks-Kreisgerichte werden mit Berücksichtigung möglichst aller Wünsche der betheiligten Bevölkerung umgestaltet, so daß, so weit es möglich ist, jeder Gerichtssprengel nur Gemeinden derselben Nationalität umfaßt. Nachdem die Regierung erklärt hat, für den vom böhmischen Landtag beschlossenen Gesetzentwurf über den Gebrauch der Landessprache bei den autonomen Behörden sei es nicht zu erwirken, den Gesetzentwurf in nächster Landtagssession neu zu berathen, sind alle Theile übereingekommen, daß, ausgenommen Prag, die Städte mit eigenem Statut so behandelt werden sollen, wie die anderen Gemeinden. Die Landtagswahlordnung wird unter gerechter Würdigung aller maßgebenden Momente nach für beide Nationalitäten in gleichem Maßstabe reformirt werden. Der Wahlkörper des allodialen Großgrundbesitzes wird in mehrere Wahlkörper nach territorialer Abgrenzung getheilt. Die Regierung wird in nächster Session eine dahin bezügliche Vorlage einbringen. An Stelle der bisherigen Kurien der Landtagsabgeordneten und der städtischen und Landbezirke treten unter Fortbestand der Kurie des Großgrundbesitzes zwei neue Kurien: die Kurie der Abgeordneten böhmischer und die Kurie der Abgeordneten deutscher Wahlbezirke. Die Theilnehmer an der Konferenz haben sich verpflichtet, für Annahme der vorliegenden Vereinbarungen bei ihren politischen Parteigenossen mit Entschiedenheit einzutreten, insbesondere die deutsche, bei ihren Parteigenossen den Wiedereintritt im Landtage zu beantragen. Schließlich wurde bestimmt, diese Vereinbarungen am 26. Januar in Prag seitens der Konferenztheilnehmer den politischen Parteigenossen mitzutheilen und am 27. Januar in den Nachmittagsblättern zu publiziren. Sobald die politischen Parteigenossen der Konferenztheilnehmer die Vereinbarungen angenommen haben, sind dieselben für alle Theile, also auch für die Regierung bindend. Die Protokolle sind gezeichnet von Taaffe und den Vertretern der Parteien.

Karlsruhe, 27. Januar. Das Befinden der Kronprinzessin von Schweden ist zuverlässigen Nachrichten zufolge befriedigend. Der Aufenthalt in Nervi hat eine sehr wohlthätige Wirkung gehabt. Der Katarrh, den sich die Kronprinzessin in Folge einer Erkältung in Meran zugezogen hatte, hat sich wesentlich gebessert.

Köln, 27. Januar. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht auf Grund der Protokolle einen größeren Auszug der Verhandlungen der Samoa-Konferenz. Danach erklärte Graf Bismarck schon in der ersten Sitzung der zweiten Konferenz, daß die Mächte sich vereinigt über die Mittel verständigen möchten, welche die Schwierigkeiten der damaligen Lage in Samoa ebnen und eine genügende Gewähr für die Zukunft bieten. Als Grundlage der Verhandlungen betrachtete die deutsche Regierung die Erhaltung der bestehenden Verträge, die Gleichheit der Rechte der drei vertragschließenden Mächte und die Unabhängigkeit und Neutralität des Staates Samoa. Die deutsche Regierung hielt es nicht für den Zweck der Konferenz, für die eingeborenen Samoaner eine passende Regierung zu finden, sondern auf einer festen Grundlage Schutz des Lebens, Eigenthums und Handels der Unterthanen der Vertragschließenden in jenem Lande, durch gemeinsames Vorgehen der Mächte zu erreichen. Die Berathungen der Konferenz hätten sich also nur insoweit auf die inneren Angelegenheiten Samoas zu erstrecken, als es nothwendig sei, das Leben, das Eigenthum und den Handel der Unterthanen der Vertragschließenden zu sichern.

Aus Anlass des Heimgangs unseres geliebten Gatten und Vaters, des Buchdruckereibesitzers

Louis Merzbach

sind uns von nah und fern, von Privatpersonen und Vereinen so viel Beweise inniger Theilnahme zugegangen, dass wir zunächst nur auf diesem Wege im Stande sind, unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft unsere unvergeßliche gute Mutter

Emilie Freyer geb. Schäfer

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an
Posen, den 26. Januar 1890. 1524

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schifferstr. 13, aus statt.

Nach langen schweren Leiden verschied gestern Nachmittag unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter, unsere treue, brave, gute Tante

Frau Eva Reich

im 73. Lebensjahre.
Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, an im Namen der Hinterbliebenen

Marcus Jarecki, als Neffe.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kl. Gerberstr. 5, aus statt.

Am 25. Januar, früh 3 Uhr, endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meiner guten Frau, treuen Mutter, Tochter und Schwester

Regina Labisch geb. Levy

im 32. Lebensjahre.
Dies zeigen betrübt an
Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Math. v. Guaita geb. Mumm in Frankfurt a. M. Fr. Domina des Klosters Ribnitz i. M. Ch. v. d. Lancken. Frl. Henr. v. Woedtke in Stolp. Fräul. Math. v. Liederskron in Sondershausen. Frau verwittw. Oberst v. Westernhagen in Naumburg. Fr. Suse Flügge in Kimberley. Frau verw. Gerichtsrath Krauel, geb. Döhn in Rostock. Frau Justizrath L. Fretzdorff, geb. Protz in Berlin. Frau Steuereinnehmer M. Strelow in Jüdenberg bei Gräfenhainichen. Frau verw. Maj. M. Rechtern geb. Dinger in Dresden. Kreisgerichtsrath a. D. Jul. v. Köppen in Köslin. Konsistorialrath Albr. Schmidt in Parchim.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, den 28. Januar 1890:
Der Wildschütz
oder
Die Stimme der Natur.
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
Mittwoch, den 29. Januar 1890:
Erstes Gastspiel des Königlichen Hofschauspielers
Adalbert Matkowsky
vom Königlichen Hoftheater in Berlin.
Das Leben ein Traum.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Calderon de la Barca.
Sigismund Adalbert Matkowsky a. G.
8 **Die Direktion.**

Victoria-Theater Posen.

Das Theater bleibt bis zum 31. Januar geschlossen.
Sonnabend, den 1. Februar er.:
Erste Vorstellung. Auftreten neuer Künstler. 1507
Arthur Roesch.

Vortrag zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.

Heute Dienstag, den 28. Januar 1890, Abends 6 Uhr, in der Aula der Königlichen Luisenschule, Untere Mühlenstraße Nr. 10, **Herr Oberstlieutenant von Pfister:** „Der Ghibellinengedanke in der deutschen Geschichte."
Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock** und **Rehfeld**, sowie Abends am Eingang der Aula zu haben. 1500

Naturwissensch. Verein.

Donnerstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums
Vortrag des Herrn **Gymnasiallehrer Kirsten:** **„Das Urmeer."**
Eintrittskarten zu 30 Pf. in der Rehfeld'schen Buchhandlung.

Kaufmännische Vereinigung.

Die Herren Mitglieder werden hierdurch zur **ordentlichen General-Versammlung** 1514
auf **Donnerstag, d. 6. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Börsensaale eingeladen.
Tagesordnung:
1. **Jahresbericht u. Rechnungslegung pro 1889.**
2. **Neuwahlen von 4 Vorstandsmitgliedern.**
3. **Wahlen der Schiedsrichter und Sachverständigen.**

Posen, den 27. Januar 1890.
Der Vorstand.

M. 29. I. A. 7½. Cfz. I.

Als vornehmsten Wandschmuck empfehle **Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,** in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Thee's 1889/90 Ernte, recht gut u. feinschmeckende **Souchong u. Staubthee,** sowie **f. Arak, Rum, franz. Cognac, Bordeaux- und Ungarweine** empfiehlt 14982
W. Becker, Wilhelmsplatz 14.

Vorzügl. **Moselw. 50 Pf., Elsaß. Rothweine 60 Pf.** Weinhandl. **Alex. Peiser,** Berlinerstraße Nr. 15.

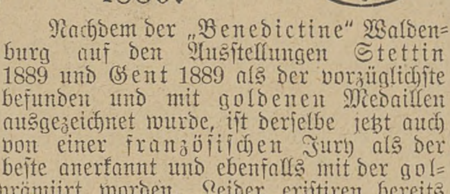
Stets frisch gebrannten **Dampf-Caffee** (Carlsbader Melange) von 1,40 bis 2 M., sowie auch **rohen Caffee** von 1,10–1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 17877
W. Becker, Wilhelmsplatz Nr. 14.

Zum Besten des Lehrerinnenheims in Salzbrunn.

Mittwoch, den 29. d., 6 Uhr:
Vortrag des Brunnenarztes Herrn **Dr. Nitsche** (Salzbrunn) in der Aula der K. Luisenschule
„Die Sprachorgane und ihre Pflege in Schule und Haus."
Eintrittskarten à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren Rehfeld und Jolowicz und an der Kasse zu erhalten.
Um regen Besuch bittet 1369
Das Komitee für das Ferienheim für Lehrerinnen in Salzbrunn.
J. A. Th. Valentin. M. Zukertort. M. Knothe.

„BENEDICTINE"

Waldenburg.



Preisgekrönt mit der **Goldenen Medaille PARIS 1889.**

Gesetzlich geschützt. Schutz-Marke.

Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueure" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist außerdem der Fabrikort Waldenburg in Schl. mehrfach gedruckt.

Preis: ¹/₁ Literflasche M. 4,75. — ½ Literfl. M. 2,50. — ¼ Literflasche M. 1,40. — ⅛ Literfl. 80 Pf. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schles.

Echt zu haben in allen besseren Delikatessen-, Colonial- und Drogen-Geschäften. 1526
In **Posen** bei **M. C. Hoffmann,** St. Martin 47, **H. Hummel,** Friedrichstr. 10, **J. N. Leitgeber,** Große Gerberstraße 16, **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz 2.

Hochfeines Grätzerbier
ffeines Lagerbier in Flaschen
offerirt à M. 3,50 per Kiste von 50 Flaschen excl. franco Haus.
J. H. Walter, Wasserstr. 3.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros-Preisen**
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 15643



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt 9769 die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.



Metall-Putz-Seife

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** ist das vorzüglichste, einfachste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer, Blechgeschirr u. s. w., auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterscheiben. 168
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke: „Globus". Preis pro Stück 10 Pfg. Vorräthig in den meisten besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:
Wirthschaftsbeamte, Förster und Gärtner
und bittet um gütige Aufträge. 1173
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Zur Beachtung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unser Institut, welches seit 15 Jahren mit dem größten Erfolg arbeitet, ausgefallene Hypotheken, sowie **dubiöse Forderungen** für die Auftraggeber **vollständig kostenfrei zum Inkasso übernimmt. Prospekte zu Diensten.**
Referenzen: **Ueber 100 Firmen ersten Ranges.**
Bureau Central, 1504
Direktion: **L. Heilborn.**
Berlin C. 19, Gertraudtenstraße 18/19.

Zeitgeschäfte in Getreide und Spiritus

an der 1505
Berliner Börse
führe ich zu den coulantesten Bedingungen aus. Ausführliche tägliche Marktberichte versende ich gratis und franco.
Julius Joseph jr., Getreide-Kommissions-Geschäft.
Berlin N., Oranienburgerstrasse 22.

Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Aktien-Kapital 1 Million Mark)
Wachenheim (Rheinpfalz)
empfiehlt ihre patentirten, aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten
Schaumweine.
Zu beziehen **nur** durch die
Weingrosshandlung
Carl Ribbeck - Posen,
à M. 1,80 u. M. 2 die ganze Flasche.

Formulare

zum
Kontrol-Verzeichniß der Schornsteinfegermeister
(auf Grund der Verordnung der Königlichen Polizei-Direktion zu Posen vom 23. Oktober 1889)
sind zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
Posen, Wilhelmstraße 17.

Selbst-Unterricht für Erwachsene jeden Berufes.
Die in der Handels- u. Geschäftswelt mit gr. Beifall aufgen. Kurse sind für jüngere u. ältere Leute leichtfasslich bearbeitet:
Buchführung
einfache und doppelte, Correspond. u. Tüchtige Ausbildung in 3-4 Woch. | Brochüre, Atteste und Probelection gratis u. franco.
Schönschrift
Jede schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen schwungv. u. schön (Deutsch, Lat. Ronde). Bester Erfolg auf billigstem Wege.
Gebr. Gander in Stuttgart Institut für kaufm. Lehrmittel.

I. Metzer Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 12. bis 14. Febr. cr. 1257
Hauptgewinne:
M. 50,000, 20,000, 10,000 etc.
Originalloose à M. 3,15.
Porto und Liste 35 Pf.
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.

Zu einer guten Existenz wird einem tüchtigen, **nicht ganz mittellosen Fleischer** durch baldige Niederlassung am hiesigen Orte Gelegenheit geboten. Demselben würde auch die koschere Fleischlieferung für die hier ansässigen 45 jüdischen Familien übertragen werden. 1503
Neutomischel, den 26. Januar 1890.
Der Corporations-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die von uns unterm 2. Dezember 1857 für die verwittwete Frau **Maria Louise Berger** geb. **Anders** in **Neustadt bei Pinne** ausgefertigte Police Nr. 6284 D. 4874 über 50 Thlr. = 150 Mark ist angeblich abhanden gekommen 1497
Etwaige Ansprüche daraus sind binnen 3 Monaten bei Verlust derselben bei uns geltend zu machen.
Magdeburg, d. 20. Jan. 1890.
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. Listemann.

Eine Dame erth. gründl. prakt. Unterr. in engl., deutsch. u. französisch. Sprache u. Konversation und ist gewandt im Vierhändigspiel, sowie in der Gesangsbegleitung. 1521
Eventuelle Anfragen beliebe man unter **Dr. M. K. 514** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Mathematik. **Prim.** erth. Std. Off. T. A. postl.

Gummi-Artikel jeglicher Art empfiehlt u. verf. **Gustav Griese, Magdeburg.** Neueste Preisliste gegen 10 Pf. Porto gratis. 149

Beamter sucht ein Darlehen v. 300 M. gegen Zinsen u. gute Sicherheit. Offert. erbet. unter P. D. postl. Posen. 1499

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Personalien.** Im Geschäftsbereiche der Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen sind im Laufe des IV. Quartals 1889 folgende Veränderungen eingetreten: a) Befördert: der Provinzial-Steuer-Sekretär Boettger zum Bureau-Vorsteher für das Expeditions- und Kanzleiwesen bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen, der Hauptamts-Assistent Ulrich zu Breslau zum Ober-Kontrollassistenten in Rogowo, der Hauptamtsassistent Jsecke in Skalmierzyce zum Ober-Kontroll-Assistenten in Schubin, der Hauptamtsassistenten Gaude in Aachen zum Assistenten bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen, der Steuer-Einnehmer I. Klasse Haupt zu Mogilno zum Ober-Kontrollassistenten in Jnowrazlaw, der Zollamtsassistent Warner in Hamburg zum Ober-Kontrollassistent in Lobsens, der Steuer-Einnehmer II. Klasse Wittenberg in Pinne zum Steuereinnehmer I. Klasse in Labischin, der Zoll-Einnehmer II. Kl. Michalski zu Woycin zum Zoll-Einnehmer I. Kl. in Strzalkowo, der Steuer-Aufseher Zedler zu Posen zum Assistenten bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen, der Steueraufseher Bressel zu Posen zum ständigen Hilfsarbeiter in der Registratur bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen, der Steueraufseher Neumann zu Posen zum Zolleinnehmer II. Klasse nach Papros, der Steueraufseher Laude in Posen zum Zolleinnehmer II. Kl. in Woycin. b) Versetzt: der Oberrevisor Kellmann zu Bromberg in gleicher Eigenschaft nach Rogasen, der Ober-Steuerkontrolleur Altmann zu Schroda in gleicher Eigenschaft nach Czarnikau, der Ober-Kontrollassistent Fromm in Lobsens in gleicher Eigenschaft nach Bromberg, der Hauptamtsassistent Wolff in Posen als Steuereinehmer I. Kl. nach Mogilno, der Hauptamtsassistent Seiffert in Nakel in gleicher Eigenschaft nach Rogasen, der Steuereinnehmer I. Kl. Stiebner in Labischin in gleicher Eigenschaft nach Schwerin a. W., der Zolleinnehmer II. Kl. Gau in Papros als Steuereinnehmer II. Kl. nach Pinne. c) Gestorben: Der Steuer-Jnspektor Lewandowski zu Bromberg. Ferner wurde dem Bureau-Vorsteher für das Rechnungswesen bei der Provinzial-Steuer-Direktion Piton Allerhöchst gestattet, an Stelle des bisherigen Charakters als Kanzleirath denjenigen als Rechnungsrath zu führen.

* **Gnadenquartal für Hinterbliebene von Lehrern.** Nach einem Erlaß des Kultusministers ist eine mit zwei Lehrern und einer Lehrerin besetzte Schule als eine mehrklassige Schule anzusehen, deren Lehrkräfte im kollegialischen Verhältnisse stehen und deren Hinterbliebene also auf ein Gnadenquartal Anspruch haben. Jst ein verstorbener Lehrer der Ernährer armer Eltern rc. gewesen, so können, falls eine Wittwe oder eheliche Nachkommen nicht vorhanden sind, mit Genehmigung der zuständigen Behörde die Gnadenbezüge ausnahmsweise auch den Eltern angewiesen werden.

—u. **Der Vaterländische Männergesangverein** hat am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Etablissements „Zoologischer Garten" ein Kränzchen abgehalten, welches von den Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen trotz des ungünstigen Wetters ziemlich stark besucht war. Der Chor trug die Lieder „Wo möcht' ich sein", „Am Ort, wo meine Wiege stand" und „Das treue deutsche Herz" recht wirkungsvoll vor. Auch ein Zithersolo des Herrn Stabstrompeter Schoeppe wurde beifällig aufgenommen. Nachdem ein Wurst-Abendbrot eingenommen war, wurde ein Tänzchen arrangirt, das bis zum grauenden Morgen ausgedehnt wurde.

—u. **Angefallen** wurde am vergangenen Sonnabend um 8¾ Uhr in der Berlinerthor-Passage ein Wächter vom Moegelinschen Holzplatze. Zwei Strolche hieben ihm mit Stiefeln ins Gesicht und haben ihm dadurch nicht unbedeutende Verletzungen beigebracht. Leider gelang es den rasch herbeieilenden Schutzleuten nicht, der Strolche habhaft zu werden.

—u. **Unfall.** Bei der gestrigen Aufführung der Lortzingschen Oper „Undine" im Stadttheater hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Herr Direktor Rahn hatte das Unglück, in eine offene Versenkung zu stürzen und sich dabei den rechten Oberarm auszurenken und auch das linke Bein zu verletzen. Zum Glück waren schnell einige Aerzte zur Hand, welche unter Anwendung der Narkose den verletzten Arm wieder einrenkten und die unter Umständen gefährlichen Folgen dadurch verhinderten. Der Sturz war ein derartiger, daß, wenn Herr Rahn nicht mit dem Oberarm in der schmalen Versenkung hängen geblieben wäre, derselbe unrettbar in die Tiefe gestürzt wäre.

* **Von der Oder.** Die Oder ist nunmehr von Oppeln bis Frankfurt eisfrei, und nur bei Schwedt ist eine Eisversetzung, welche jedoch in Folge des wachsenden Wassers bald verschwinden dürfte.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend: 4 Bettler, ein Fischergehilfe wegen versuchter Gefangenenbefreiung, ein Schiffer wegen Bedrohung, ein Malergehilfe, welcher auf der Wallischei eine Schlägerei angestiftet hatte, und ein Arbeiter, welcher seinem Stiefsohn mit einem Messer mehrere Stiche versetzt hatte; am Sonntag: ein Bettler und ein Schmied wegen Belästigung des Publikums in der Schützenstraße. — Verloren: ein goldener Ohrring mit 13 Perlen auf dem Wege von der Kopernikusstraße nach dem Königsthor. — Gefunden: ein goldener Ohrring auf dem Bahnhofe und ein weißes Taschentuch im Theater.

—u. **Verhaftung.** Gestern ist ein dreizehnjähriger Schüler von hier wegen Diebstahls verhaftet worden. Er hat aus dem Hausflur einer auf dem Wilhelmsplatze wohnhaften Kaufmannsfrau zwei Bilderständer entwendet.

—u. **Diebstahl.** Ein größerer Wäschediebstahl ist am 21. d. M. in dem Hause Berlinerstraße Nr. 9 verübt worden. Aus einer unverschlossen gewesenen Kammer wurden einer daselbst dienenden Köchin zwei Hemden, gezeichnet A. S., zwei Betttücher, ein Handtuch, ein Bettbezug, zwei Kopfkissenbezüge, zehn Taschentücher, gezeichnet A. S., und eine schwarze Taille und einem Kindermädchen, welches diese Kammer mit der Köchin als Schlafstätte und Aufbewahrungsort ihrer Sachen theilt, wurden vier Hemden, gezeichnet M. H., und ein Paar blaue Strümpfe gestohlen. Leider ist der Dieb bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Lissa,** 26. Januar. [Der Bürgerverein] hielt gestern Abend in Walleks Restaurant eine außerordentliche Versammlung ab. Dieselbe wurde von dem Vereins-Vorsitzenden, Kreisschul-Jnspektor Fehlberg, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er des Verlustes gedachte, den der Verein durch den Tod des Glasermeisters Tartsch erlitten hat. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Kandidatenfrage erörtert. Der Vorsitzende beleuchtete in eingehender Rede den gegenwärtigen Stand der Wahlangelegenheit und machte dann die Mittheilung, daß der Vorstand des ständigen deutschen Wahlvereins in seiner Sitzung am vorigen Sonnabend den Landratlh v. Hellmann als Kandidaten zu der bevorstehenden Reichstagswahl nominirt habe. Hierauf ergriff der anwesende Landrath v. Hellmann das Wort und richtete eine kurze Ansprache an die Versammlung, ebenso Gutsbesitzer Dolscius. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

‡ **Fraustadt,** 25. Januar. [Vom Männer-Turnverein. Konzert. Wahlbezirke.] Der Männer-Turnverein veranstaltete heute im Saale des Herrn Liche eine Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers. — Das kürzlich von Dilettanten und der Liedertafel veranstaltete Konzert zum Besten des hiesigen Rettungshauses hat einen Ertrag von 302,20 M. ergeben. — Für die bevorstehende Reichstagswahl ist unsere Stadt in 3 Wahlbezirke eingetheilt. Außerdem ist der Kreis Fraustadt in einen weiteren städtischen Wahlbezirk (Schlichtingsheim) und 28 ländliche Wahlbezirke eingetheilt.

♂ **Rawitsch,** 25. Januar. [Personalien.] Am Freitag Vormittag hat der neuernannte Kommandeur, Oberstlieutenant von Stuckrad, seine Dienstgeschäfte übernommen.

* **Rawitsch,** 26. Januar. [Vom Turnverein.] Am 23. d. M., Abends 8 Uhr, hielt der hiesige Turnverein im Vereinslokal seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Seminarlehrer Sonnenburg in bewegten Worten dreier Mitglieder, die dem Vereine im verflossenen Jahre durch den Tod entrissen worden sind. Sodann berichtete der Vorsitzende über das Vereinsleben des Vorjahres, insbesondere über den Mitglieder-Zu- und -Abgang, den Turnbetrieb und das Wirken des Vereins zur Pflege der Geselligkeit. Realgymnasiallehrer Dr. Lohrer berichtete sodann über das Ergebniß der vorgenommenen Rechnungs- und Kassen-Revision. Auf Antrag desselben wurde von der Versammlung dem Kassenwart Decharge ertheilt. Nunmehr wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt: 1. als Vorsitzender, Seminarlehrer Sonnenburg, als Stellvertreter Seminarlehrer Kobilke, 2. als Turnwart Seilermeister Schulz, als Stellvertreter Mechaniker Martin, 3. als Kassenwart Disponent Volkmer, als Stellvertreter Oberpostsekretär Anders, 4. als Schriftwart Kaufmann Pasch, als Stellvertreter Werkmeister Welsch, 5. als Geräthewart Kunst- u. Handelsgärtner Buhle jun., als Stellvertreter Kaufmann Daehmel. Alle anwesenden Vorstandsmitglieder nahmen die Wahl an. Hieauf wurde zur Berathung über die Feier des Stiftungsfestes übergegangen. Die Versammlung beschloß, dasselbe in althergebrachter Weise durch ein Schauturnen, ein geselliges Zusammensein und ein Tanzvergnügen zu begehen. Zum Schluß bewilligte die Versammlung zur Bestreitung der etwaigen Auslagen für dieses Fest eine Summe bis zu 125 Mark.

g. **Jutroschin,** 25. Januar. [Beerdigung.] Gestern Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung aller Konfessionen die feierliche Beerdigung des allgemein beliebten Kaufmanns Rob. Meltzer statt. An der Influenza erkrankt, machte eine dazu getretene Lungenentzündung und Genickstarre seinem Leben ein Ende.

z **Ostrowo,** 26. Januar. [Wahlen.] Jn der am 25. d. Mts. hierorts im Rathhaussaale stattgehabten Ergänzungswahl der evangelischen Schulrepräsentanten wurden zu solchen Buchhändler Hayn und Müllermeister Grützmacher gewählt. — Die Wahl der Wirthe Karl Piękny zu Latowitz und Martin Mosch zu Bibianki zu Schulvorstehern der Schulgemeinde Latowitz ist bestätigt worden.

X. **Usch,** 26. Januar. [Fleischbeschauer. Wintervergnügen.] Die Stadt Usch ist von jetzt ab in zwei Fleischschaubezirke getheilt. Zum ersten Bezirke, der dem Apotheker Heinrich zugetheilt ist, gehören die Fleischer W. und R. Drewitz und Fillinger. Der zweite Bezirk besteht aus den übrigen hierorts wohnhaften Fleischern und der gesammten Hausschlächterei in der Stadt und der Glasfabrik Neufriedrichsthal. Als Fleischbeschauer für den letzteren Bezirk ist der Privat-Sekretär Johannes Winkler angestellt und vereidigt worden. — Heute begingen die Mitglieder der hiesigen Schützengilde im Haeskeschen Saale das diesjährige Wintervergnügen.

⁂ **Schneidemühl,** 26. Januar. [Stiftungsfest. Kollekte Hausverkauf.] Gestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr das erste Jahresfest durch Theater, Musikvorträge und Tanz. Das Vergnügen währte bis zum Morgen. — Heute wurde in der hiesigen evangelischen Kirche zum Besten des Baues eines Siechenhauses für die Provinz Posen eine Kollekte abgehalten. Dieselbe ergab den Betrag von 38,50 M. — Das am Neuen Markte hierselbst belegene, dem Rentier Scheyer in Berlin gehörige Hausgrundstück ist für den Kaufpreis von 63 000 M. in den Besitz des hiesigen Kaufmanns A. Ansbach übergegangen.

* **Bromberg,** 26. Januar. [Todesfall. Brüderverein.] Nach längerem Leiden verschied hier gestern Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Julius Heck. Länger als 30 Jahre hat der Verstorbene in unserer Stadt gewohnt; allgemeiner Achtung und Liebe hatte er sich zu erfreuen. H. war ein tüchtiger Arzt und besaß eine große Praxis in allen Kreisen unserer Stadt. Er erlag einem Magenübel, welches ihn schon seit einigen Jahren belästigte. — Vorgestern hielt, wie die „O. P." berichtet, der hiesige Brüderverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Kaufmann Moritz Ephraim eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er des Hinscheidens eines verstorbenen Vereinsmitgliedes gedachte. Dem Rendanten wird die beantragte Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Kranken- und Beerdigungs-Vorsteher und die Kassenrevisoren werden wiedergewählt. Ein Antrag des Herrn Salomon auf Erhöhung der Strafgelder (§§ 14 und 15 des Statuts) wird abgelehnt. Dagegen findet der folgende Antrag: Die persönlichen Dienstleistungen für die Mitglieder aufzuheben und hierfür besoldete Leute anzunehmen, welche aus der Vereinskasse bezahlt werden sollen, Zustimmung. Der Antrag soll in einer anzuberaumenden außerordentlichen Generalversammlung zur Besprechung gelangen.

---

* **Thorn,** 26. Januar. [Besitzveränderung. Ueberfährdampfer.] Das Haus Elisabethstraße 267a ist in den Besitz des Herrn S. Simon für 106 000 Mark übergegangen. Der Vorbesitzer, Herr A. Glogau, hat vor wenigen Wochen für das Grundstück 96 000 Mark gezahlt. — Die Ueberfährdampfer haben seit Sonntag, 7½ Uhr früh, ihre regelmäßigen Fahrten, bis 8 Uhr Abends, wieder aufgenommen.

* **Guhrau,** 26. Januar. [Irrsinn als Folge der Influenza.] Infolge der Influenza irrsinnig geworden ist in dem Dorfe Seiffersdorf der Müller und Handelsmann B. Derselbe wurde am Mittwoch von der Influenza befallen und legte sich zu Bett, wo er durch Schwitzen die Krankheit zu vertreiben gedachte. Seine Ehefrau, welche die Gefahr der Krankheit nicht erkennend, sich am Abend ebenfalls zu Bett legte, wurde in der Nacht durch Klopfen an die Fensterladen aufgeweckt und in der Meinung, es sei ein Fremder, gebot sie dem Ruhestörer, sich von dem Hause zu entfernen. Als sie nach wiederholtem Klopfen nach dem Bette

---

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. von Gersdorff.

(22. Fortsetzung.)

„Nein," sagte sie, als sänne sie ihrerseits der Sache nach, während sie die Flamme unter dem Theekessel anzündete; „nein, ich denke, für die gnädige Frau paßt überhaupt am schönsten Sammet odes Atlas, wie auf den alten Bildern manchmal zu sehen ist. Wenn man so wunderschön ist, so zart und weiß im Gesicht wie die Wasserrosen, die da unten am Teiche wachsen, dann muß man in eine schöne Glasschale gethan werden, aber nicht in einen braunen Steintopf, wie so ein selbstgewirktes, bedrucktes Kleid ist."

Adam sah überrascht zu ihr auf.

„Wie gut Sie vergleichen," meinte er nachdenklich; „beinahe künstlerisch."

Der alte Dammbusch machte ein ziemlich unbehagliches Gesicht.

„Na ja, die Hanne hat so eine Ader! Aber stopfe sie zu, Mädel, und bringe uns bald etwas Eßbares. Du weißt, was ich darunter verstehe; das Nämliche, wie der gnäd'ge Herr hier: tüchtige biderbe Hausmannskost, aber tadellos zubereitet!"

„Wir haben frische Wurst, Onkel!" sagte Hanna und klirrte fröhlich mit dem Schlüsselbund am Gürtel.

„Schön, schön! Wollen Sie, gnäd'ger Herr?"

„Frische Wurst und „Pellkartoffeln"? Wundervoller Genuß!" lachte Adam.

„Und Sauerkraut! Feine Waare, sag ich Jhnen, versteht Hannchen famos. Na gut, Kind, dabei bleibts, und Quarkkäse mit Schnittlauch und Kümmel, und kannst auch von dem letzten Weißsauer aufstellen, wird dem lieben, gnäd'gen Herrn schmecken, und Bier, Hannchen, viel Bier! Grog macht durstig."

Und Adam lehnte sich behaglich in die Ofenecke, paffte seine feine Zigarre, und er, der sonst daheim so gar keinen Werth auf Essen legte, so nachlässig und eilig die Mahlzeit abmachte, wie irgend möglich, freute sich hier kindlich auf die in Aussicht gestellte Hausmannskost. Kumpan lag unter dem Tisch, dicht an seines Herrn Füßen, und Adam streichelte ihm behaglich mit dem Fuße das glatte Fell. Einige Male schritt Hannchen eilig durch das Zimmer, und er sah ihr nach, die so prächtig hierher paßte, das Ganze so harmonisch vervollständigte; er sah ihr nach mit einem Blick, wie man, nun, wie man eben der Harmonie nachsehen würde, die man im eigenen Heim und Herzen nicht finden kann, wenn man sie anderswo walten sieht, wo man keinen Theil an ihr hat.

Das Abendessen war abgeräumt. Hanna hatte die Rauchutensilien wieder auf den Tisch gesetzt und nahm ihren gewöhnlichen Platz bei der Lampe ein, mit dem emsig schnurrenden Spinnrad.

Adam hörte plötzlich auf zu reden, antwortete einsilbig und ließ die Zigarre ausgehen.

„Jch möchte etwas mit Jhnen sprechen, Herr Dammbusch."

„Schön, schön! Bin dabei."

„Jch könnte eine lange Vorrede machen und viele Umschweife; aber ich glaube, bei Jhnen ist der gerade Weg auch der beste, und Sie werden mich nicht mißverstehen oder unterschätzen, wenn ich geradezu und ehrlich rede."

„Die Vorrede haben wir aber nun doch," meinte Dammbusch gelassen, „schießen Sie also los."

„Mir steht das Wasser beinahe bis an den Hals, und die Sorgen fressen mich auf. Jch muß Geld haben!"

Der alte Dammbusch fuhr herum und sah hastig nach Hanna.

Aber sie hatte ihr Spinnrad beiseite geschoben und war leise hinausgegangen.

Beruhigt wendete er sich Adam wieder zu.

„Und ich will Jhnen eine ehrliche und gerade Antwort geben, lieber Herr von Kirchmeister" (zum ersten Male nannte er ihn so); „wenn ich disponibles Geld oder überhaupt flüssig zu machendes Geld irgendwo hätte, so hätte ich Jhnen das längst angeboten, denn daß Sie da langsam vor die Hunde geh'n, kann ein Blinder sehen."

Adam hatte die Augen bedeckt, die Cigarre war ihm entglitten, und der Hund leckte die herabhängende Linke.

„Was ich besitze, würde Jhnen bedingungslos gehören, denn ich ehre und schätze Sie. Sie haben Großes für mich gethan, Sie haben den bösen Zungen, der Verleumdung und Hetzerei offen die Stirn geboten, Sie haben für mich gesprochen, als alle gegen mich waren, Sie sind mit Gruß und Handschlag über die gemiedene Schwelle getreten."

Adam sah auf.

„Sie wissen?!"

„Wie sollt' ich nicht! Derlei Gift kommt durch die Thürritzen und die Schornsteine herein. Also, wie gesagt, was ich habe, gehört Jhnen, aber was soll Jhnen das nützen — ein paar hundert Thaler!"

Adam zuckte müde die Achseln.

„Jch verstehe aber nicht —" hob er unsicher an.

„Daß ich mir ein Gütchen wie Lenzen kaufen und erhalten kann? Das Gut und das Rest gebliebene Kapital, etwa fünftausend Thaler, gehören der Hanna, meiner Nichte."

„Jhrer Nichte?" fragte Adam mit auffälligem Erstaunen.

„Ja wohl, meine Nichte ist sie und bleibt sie trotz allem, was so an der Verwandtschaft drum und dran hängt. Glaubten Sie das nicht? Sie nennt mich doch Onkel."

„Gewiß. Jch muß sagen, ich habe das auch nur für eine Wahlverwandtschaft gehalten, bin aber fest überzeugt gewesen, daß hier nur Gutes und Rechtes geschieht."

„Wahlverwandtschaft ist gut!"

Der Alte lachte grimmig auf. „Donner und Doria! gewählt habe ich sie mir nicht. Na, das steht auf einem andern Blatt. Was Sie dabei interessieren kann, ist eben, daß das Gut Lenzen und das Geld der Hanna gehört. Eintragen läßt sich das nirgends bei Jhnen, denn der großmächtige Majoratsherr von Deckenfeld hat eigentlich kein Eigenthum. Sie

ihres Mannes sah, bemerkte sie, daß dasselbe leer war. Sie schlug sofort Lärm und man fand den in der Fieberhitze verschwundenen, nur mit einem Hemd bekleideten Mann auf der Straße kauern. Durch die plötzliche Erkältung verfiel der Unglückliche in Irrsinn.

* **Wüstegiersdorf**, 23. Januar. [Boykottirt.] Durch geschriebene Plakate wurde dieser Tage ein an Wüstegiersdorf grenzender Gasthof von den Sozialdemokraten „in Verruf erklärt“, da der Besitzer der Schankwirthschgft seinen Saal zu sozialdemokratischen Versammlungen nicht hergiebt. Dieselben finden daher im nahen Dorfe Dörnhau statt. Nächstens wird Redakteur Kuhnert aus Breslau daselbst einen Vortrag halten über „die Reichstagswahlen und ihre Bedeutung für das arbeitende Volk.“

Militärisches.

= Wie sehr die militärische Disziplin sich auch bei den farbigen Truppen in Ostafrika bewährt und eingeführt hat, ist aus folgendem Vorgange so recht ersichtlich: Der inzwischen in Mpuapua leider verstorbene unter Wißmanns Kommando stehende Lieutenant Freiherr v. Medem kommandirte seiner Zeit in Bagamoyo selbständig eine Abtheilung der in Südafrika angeworbenen Zulus. Im Anfange ihrer Dienstzeit hatten sie in Erfahrung gebracht, daß die ebenfalls als Soldaten engagirten Sudanesen per Monat 29 Rupies Sold bezogen, während sie nur 14—15 Rupies erhielten. Unter sich hatten sie in Folge dessen eine Art militärische Revolte verabredet, zwecks Erreichung eines höheren Soldes. An einem Zahltage, nachdem sie ruhig ihren Sold in Empfang genommen hatten, begaben sie sich gegen Abend vor die Wohnung ihres Chefs, des Herrn v. Medem, und legten ihren gesammten Lohn in einzelnen Geldstücken eines neben das andere auf die Stufen der ins Haus führenden Treppe. Herr v. Medem, der wohl wußte, worum es sich handelte, nahm aber hiervon keinerlei Notiz, und der Erfolg war, daß das Geld am frühen Morgen von den Zulus in aller Stille wieder abgeholt wurde. Am Tage darauf hatte sich die Unruhe und Lust zur Revolte indessen wesentlich gesteigert, und als am Abend Herr v. Medem mit einigen Kameraden in der Offiziermesse saß, vernahmen sie wüstes Kriegsgeschrei und Gejohle. Es stellte sich heraus, daß dies die heranrückenden Zulus waren. Medem ging mit größter Ruhe und Kaltblütigkeit unter die tobende Menge, die ihn sofort umzingelte. Eine Zeit lang hörte er das Geschrei ruhig an, alsdann befahl er einem Unteroffizier, die Abtheilung antreten zu lassen. Als dies ruhig geschehen war, kommandirte er: „stillgestanden“, und wartete ab, ob es Einer der Zulus wagte, die Disziplin zu durchbrechen. Als dies indessen nicht geschah, sondern alle Zulus stramm im Gliede blieben, wie auf dem Exerzierplatz, kommandirte Herr v. Medem einfach linksum, Abtheilung marsch, worauf sich dieselbe in militärischer Ordnung unter Führung ihrer Unteroffiziere einfach in ihre Quartiere zurückverfügte. Diese kaltblütige und ruhige Handhabung der Disziplin wirkte derartig auf die Zulus, daß von da ab alle Revolte aufhörte und Herr v. Medem seine Truppe vollkommen in der Hand hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Ratibor**, 24. Januar. [Schwurgericht.] Gestern und heute wurde gegen den Kaufmann und früheren Stadtverordneten-Vorsteher Franz Burczik aus Loslau vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt. Die Anklage legte ihm betrügerischen Bankerott und Wechselfälschung in acht Fällen, sowie einfachen Bankerott und den Verbrauch übermäßiger Summen durch Differenzgeschäfte zur Last. Die Verluste, welche B. durch die fortgesetzten unglücklichen Spekulationen erlitt, betrügen 120000 Mk., der Umsatz, auf den sich das Differenzgeschäft erstreckt hatte, belief sich auf zwei Millionen Mark. Nach den angestellten Berechnungen erreichten die Schulden des Burczik die Höhe von 75000 Mrk. Nach Anmeldung des Konkurses schaffte er in der Voraussetzung, daß seine Frau mit ihrem Vermögen für seine Schulden nicht hafte, 11000 Mk. als das von seiner Frau in die Ehe eingebrachte Vermögen aus dem Geldschrank in den Wäscheschrank und brachte sich dadurch selbst in den Verdacht des betrügerischen Bankerotts. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten für schuldig des einfachen Bankerotts, dagegen für nichtschuldig des betrügerischen Bankerotts und der Wechselfälschung. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Die fünf Monate Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten nicht angerechnet. (S. Z.)

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Die Befestigung des Stieles in Werkzeugen (Patent 49 830) von J. Weiß in Köln erfolgt durch einen fischförmigen Keil, der ein Loch zur Aufnahme eines mit dem Hammer, Beil rc. zu verbindenden Nietes besitzt. Der Keil wird in den Stiel so eingelassen, daß sein schlankeres, mit Widerhaken versehenes Ende nach außen gerichtet ist. — Der Metall-Schuhleisten (Patent 49 974) von M. D. Czvetkovics & A. Konte in Wien besteht aus einem nach der Form des Schuhvordertheiles gebogenen Drahtbügel, dessen vordere Enden der Schuhspitze entsprechend nach hinten gekrümmt sind. Ein und derselbe Leisten soll für verschiedene Schuhgrößen angewendet werden können. Ein Leistenobertheil kann deshalb mittelst ösenartiger Lappen auf dem Bügel verschoben werden, dessen untere Schenkelenden von einem sich gegen die Brandsohle legenden Klötzchen aufgenommen werden.

Landwirthschaftliches.

— Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat an die königlichen Regierungen folgende Verfügung erlassen: Der Ausfall an Streustroh, welcher durch die ungünstige Ernte des vergangenen Jahres in einem großen Theil der Monarchie veranlaßt worden ist, und der hierdurch ungewöhnlich gesteigerte Begehr nach Waldstreu und anderen Ersatzmitteln legt die Frage nahe, ob nicht aus den der königlichen Forstverwaltung unterstellten Mooren in erweitertem Umfange Torfstreu abgegeben werden kann, zumal solche sogar aus dem Auslande unter Aufwendung sehr erheblicher Transportkosten von den Landwirthen bezogen worden ist. Die königliche Regierung wolle deshalb erwägen, welche zur Torfstreugewinnung geeigneten Flächen in den dortigen Forsten vorhanden sind, und binnen 3 Monaten Vorschläge wegen der Ausbeutung machen, damit thunlichst noch im laufenden Jahre hiermit vorgegangen werden kann. Auch da, wo desfallsige Untersuchungen bereits angestellt sind, ist eine, dem inzwischen gesteigerten Bedürfniß nach Ersatzmitteln für Stroh Rechnung tragende erneute Erwägung der vorliegenden Frage erforderlich. Im Allgemeinen muß es zwar als erwünscht bezeichnet werden, die Ausbeutung der zur Torfstreugewinnung geeigneten Moore der Privatindustrie zu überlassen. Wo indessen geeignete Unternehmer fehlen, wird nach Umständen die Forstverwaltung selbst die Herstellung der Torfstreu bewirken müssen. Ich bemerke schließlich, daß es mir in erster Linie nicht auf die Steigerung der Forsteinnahmen sondern vielmehr darauf ankommt, einem fühlbar gewordenen Bedürfnisse der Landwirthschaft abzuhelfen. Demnach darf der Umstand, daß durch die Gewinnung der Torfstreu keine namhafte Reineinnahme zu erzielen ist, von deren Herstellung nicht abhalten.

II **Bromberg**, 26. Januar. [Der landwirthschaftliche Kreisverein Bromberg] hielt gestern in der Krauseschen Weinhandlung eine Sitzung ab, welche zahlreich besucht war. Major v. Bredow-Schröttersdorf sprach über die Verwendung von Phosphorsäuregyps, in den Ställen und auf der Dungstätte, Oberst v. Schon-Crossen referirte über das Thema „Die Stellung der Landwirthschaft zu dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich“ und der Vorsitzende hielt einen Vortrag über das Kalken der Felder. Außerhalb der Tagesordnung wurde auf Anregung des Vorsitzenden und nach eingehender Besprechung die Bildung einer Meliorationsgenossenschaft beschlossen. Vom Vorsitzenden war darauf hingewiesen worden, daß für eine derartige Genossenschaft, welche eine Verbesserung der Ländereien der betreffenden Genossenschaftsmitglieder durch Drainage u. s. w. bezweckt, der Staat die nöthigen Geldmittel zu einem sehr niedrigen Zinsfuße hergebe. Die Versammlung beschloß zunächst ein Komite zu wählen, welches das Weitere in dieser Angelegenheit veranlassen soll.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 25. Januar. Das Waarengeschäft nahm auch in der letzten Woche einen ruhigen Verlauf und kam es nur in Heringen und Schmalz zu größeren Umsätzen.

Fettwaaren. Baumöl bleibt in Malaga und auch hier steigend. Italienisches 41 M. tr. gef., Malaga 39 Mk. tr. bez., 40 M. tr. gef., Baumwollensamenöl still, 27 M. verst. gef., Speiseöl 62—75 M. tr. gef., Palmöl war in Liverpool weichend, hier wird für Lagos 26 M. verst. gef.; Palmkernöl ruhig, 24 M. gef.; Cocosnußöl verkehrt in London und auch hier in ruhiger Tendenz, Cochin in Oxhoften 32 M., in Pipen 30 M. verst. gef.; Ceylon in Oxhoften 28,50 M., in Pipen 27 bis 28 M. nach Qualität versteuert gef., Talg ist an allen Märkten in flauer Tendenz, hier sind die Preise noch unverändert, Prima Petersburger gelber Lichten- 36 M. verst. gefordert, do. weißer Seifen 36,50 M. verst. gef., Australischer- 29—32 M. verst. nach Qualität gef., prima Newyorker City- 28 M. versteuert gef., Olein, russisches Nevsky 31,50 M. verst. gef., inländisches 24 M. bezahlt. Schmalz. Die am Schluß der vorigen Woche in Amerika eingesetzte festere Tendenz hat im Laufe der letzten 8 Tage weitere Fortschritte gemacht, hier war die Stimmung bei etwas lebhafterem Geschäft ebenfalls besser, Fairbank 30 M. tr. gef., Armour 30 M. transf. geford. Hately Bros. in Firkins 31,50 M. tr. bez., Western Steam 33 M. transito gefordert, Stettiner Bratenschmalz Marke „Krone“ loko in Tierces 49,50 M., in Zentner-Fässern 50,50 M. Lieferung Januar bis April in Tierces 49 M., in Zentner-Fässern 50 M.

Leinöl hat in England bei animirter Frage eine weitere Preisaufbesserung erfahren, hier wird für Englisches 24,75 M. verst. per Cassa ohne Abzug gef.

Petroleum. Der Artikel verharrte auch in dieser Woche in matter Haltung, die Nachfrage am Platze war sehr gering und haben Preise weiter nachgeben müssen, loko 12,10 M. verz. gef.

Alkalien. Pottasche inländische, ist noch weiter im Preise gestiegen und wird 19—22 M. nach Qualität u. Stärke gefordert, prima Kasan loko 18 M. verst. gef., Soda kalcinirte Tenantsche 6,25 M. tr. gef.

Harz fest, good strained 4—4,25 M. gef., helles 4,60—6 M. nach Qualität gefordert, Französisches 6 bis 7 M. nach Qualität gefordert.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1300 Zentner, vom Transitolager gingen 3100 Zentner ab. Seit den letzten Wochen ist der Artikel an den Termin-Märkten auf einem Standpunkte angelangt, welcher der Speknlation nach keiner Seite hin Rechnung zu lassen scheint, einige kleine Schwankungen abgerechnet, halten sich die Preise Woche für Woche aufgleicher Höhe und eine Aenderung wird dann erst eintreten, wenn Brasilien der Spekulation einen neuen Impuls giebt. Newyork schließt unverändert, Havre 1 Frs., Rio und Santos je 100 Reis höher gegen die Vorwoche. An unserem Platze war der Abzug befriedigend, das Inland fängt an mit mehr Vertrauen zu kaufen. Unser Markt schließt sehr fest. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 108 bis 114 Pf., Java braun und Menado 108—118 Pf., do. fein gelb bis ff. gelb 104—106 Pf., do. blank bis blaß gelb 101—103 Pf., do. grün bis fein grün 99 bis 102 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 99—106 Pf., do. bläulich 96—99 Pf., do. grün 94—96 Pf., Campinas superior 91—93 Pf., do. gut reell 87—88 Pf., do. ordinär 74—82 Pf., Rio superior 89—90 Pf., do. gut reell 84—86 Pf., do. ordinär 74—80 Pf. Alles transito.

Reis. Die Zufuhr betrug 400 Zentner. Bei ruhigem Geschäft sind Preise unverändert geblieben. Notirungen: Kadang und Java Tafel 30—28 M., Japan 21 bis 13,50 M., Patna und Rangoon Tafel- 18 M., Rangoon und Arracan 14—11 M., do. ordinair 10,50—10 M., Bruchreis 9,50 M. transf. gef.

Südfrüchte. Rosinen fester, neue prima Vourla Elemé in Kisten 20,50 M., in Säcken 20 M. transf., vorjährige prima Vourla in Kisten 15 M. tr. hez.; Corinthen fest, bei kleinen Vorräthen, neue Cephalonia 22,50 M. verst. gef., vorjährige in Fässern 20 M., in Säcken 17,50 M. verst. gef.; Mandeln ruhig, Avola 99 M. verst. gef., Jordan 90 M. verst. gef., Alicante 96 M. verst. gef., bittere Narbonne 98 M. verst. gef., Provence 99 M., verst. gef.

Gewürze. Pfeffer fest, schwarzer Singapore 65 M. transf. gef., weißer Singapore 1,05 M. transf. gef., Piment, prima Jamaica 36 bis 38 M. nach Qualität transf. gef., Cassia lignea 53 M. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 18 M. verst. gef., Cassia flores 86 Pf. verst. gef.; Macisnüsse 3,20—3,80 M., Macis-Blüthen 4,25 M. gefordert, Canehl 1,05—1,80 M., Cardamom 3—4 M., Nelken 88 M. geford. Alles versteuert.

Zucker. Rohzucker ist fest bei kleinem Angebot, gekauft wurden 15 000 Ztr. zu 16 M. 92 Prozent Rendement. Raffinaden ohne Veränderung im Preise bei gutem Abzuge für den Bedarf.

Syrup unverändert, Englischer 14,25 M. transf. gef., Kandis-Syrup 9 bis 9,50 M. nach Qualität gef., Stärke-Syrup 9 M. gef.

Heringe. Das Geschäft in schottischen Heringen hat auch während der letzten Woche an Umfang gewonnen, und da auswärtige Käufer immer zahlreicher am Markte erscheinen, so darf in Kurzem auf eine günstige Gestaltung der Verhältnisse gerechnet werden. Preise sind unverändert. Crownfulls Nordische 33½ M. Paf 34 M., Medium Fulls 21—25 M., Crownmatties 16—21 M., ungestempelte Matties 14 bis 17 M. bez. u. gef. — Fettheringe gehen gut ab und bedangen auch ferner für KKKK und KKK 29 bis 31 M., kleinfallender KKK 23—26 M., KK 19 bis 22 M., K 14 bis 18 M., MK 12—14 M. In Schwedischen Heringen fanden wiederum belangreiche Umsätze statt, doch sind Preise zum Theil etwas niedriger: Fulls 22—27 M., Medium Fulls 19—21 M., Matties 15—16 M., Ihlen 11—15 M. Sämmtliche Preise verstehen sich per unversteuerte Tonne. Mit den Eisenbahnen wurden vom 15. bis 21. Januar 5431 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1—21. Januar 11 796 Tonnen, gegen 11 002 Tonnen in 1889 bis zum 22. Januar, 14 651 Tonnen

---

können der Hanna das nicht sicherstellen. Der Schmuck, von dem die Leute reden, ist doch auch fest am Fideikommiß?“

„Unveräußerlich; gehört den Erben, den Agnaten, dem Staate zuletzt. Lassen Sie uns nicht weiter davon reden, lieber Dammbusch! Das Geld Ihrer Nichte steht wahrscheinlich gut und sicher, und wenn es auch möglich ist, daß ich wieder hoch komme, daß die Konjunkturen bessere werden, daß die Ernten gute werden nach so viel schlechten, so —“

„Ist das nicht sicher,“ vollendete der andere nickend.

„Nein.“

„Wär's mein, wäre ich nicht nur der Verwalter von dem allen und müßte sorgen, daß ihr's erhalten bleibt, was fragte ich viel nach absoluter Sicherheit! Ich hätte längst Ihrem guten Willen, Ihrer Arbeitslust und Arbeitskraft die Bruderhand gereicht. — Was soll's, Hanna? Was willst Du?“ unterbrach er sich.

Sie gab ihm keine Antwort und trat an den Tisch, dicht neben Adam. Die hellen, lachenden Augen blickten dunkel und ernst, und ihr Gesicht war blaß und bewegt.

Sie stützte die gefalteten Hände auf den Tisch.

„Wenn fünftausend Thaler genug sind, wenn das Ihre Sorgen mindern kann, so nehmen Sie, bitte, mein Geld. Vielleicht finden wir auch noch irgendeine Sicherheit für den Onkel, — nicht für mich, — ich brauche keine andere als die, von der er eben sprach: Ihr guter Wille, Ihre Arbeitslust und Arbeitskraft.“

Sie hatte leise gesprochen, fast tonlos, in Absätzen, als fehle ihr der Athem. Keiner hatte sie unterbrochen.

Der Alte sah vor sich hin und zog an seinem Barte.

Adam hatte sich erhoben und seine Hand leicht auf die gefalteten Hände gelegt, die auf dem Tisch ruhten. Voll und ernst — verschleiert von einem unbeschreiblichen Etwas — ruhten seine Augen auf ihrem bewegten Antlitz.

Sie hatte geendigt, und noch blieb er eine Sekunde so, schweigend, regungslos ihr zugewendet.

Jetzt wendete er den Blick ab und richtete sich auf.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er langsam, „und vergessen will ich diese Stunde in Ewigkeit nicht.“

„Und Sie nehmen es an?“ rief sie hastig, nach seinen Händen fassend, während die Farbe jäh in ihr Gesicht zurückschoß.

Er lächelte so gütig und doch ein wenig überlegen, wie er seinen Kindern zuzulächeln pflegte, wenn sie ihm in ihrer Zärtlichkeit ihr liebstes Spielzeug in die Tasche stecken wollten.

„O nein,“ sagte er sanft, „o nein.“

„Warum nicht?“

„Ihr Geld ist bei mir nicht sicher, liebe Hanna! Mein guter Wille ist doch am Ende nicht Sicherheit genug, wenn man sterblich ist. Wer weiß, ob ich so lange lebe, um es herausarbeiten zu können. Mache ich die Augen zu, kommt das Vormundschaftsgericht und verwaltet das Majorat für meinen Erben.“

„Ich habe Lenzen und den Onkel, ich verhungere nicht,“ bat sie.

„Wie ein rechtes, echtes, gutes Weib gesprochen, oder wie ein Kind! Was ja in Geldsachen auf dasselbe herauskommt; nicht so, lieber Dammbusch?“

Der Alte nickte, aber mischte sich nicht hinein.

„So! Nun wollen wir die Geschichte ruhen lassen und nur nochmals von Herzen danken,“ sagte Adam, „mir ist zu Muthe, als hätte ichs bekommen,“ und er drückte fest ihre Hand.

Sie schwieg und zog sich traurig zurück.

„Wittwen und Waisen ihr Geld nehmen und es in diesen Abgrund werfen, das fehlte noch“, sagte Adam, sich wieder setzend, als sie das Zimmer verlassen hatte.

„Sie haben ihr ein großes Glück genommen,“ sagte Dammbusch nach einer Pause, „das große, stolze Glück, helfen zu können, den Engel zu spielen, wo sonst keiner helfen konnte.“

„Sie wundern sich? Sie meinen —“

„Ich wundere mich nicht, und ich meine, daß Sie thaten, wie Sie mußten, und am Ende sind fünftausend Thaler auch nur ein Tropfen auf einen heißen Stein bei der verwünschten Majoratsgeschichte.“

Sie schwiegen eine Weile, und der alte Mann sah gedankenvoll vor sich auf den Tisch, bis er endlich langsam anhob:

„Einen rechten Gefallen hat Ihnen die liebe Tante nicht gethan, als sie das Testament umstieß und Ihnen das Majorat aufhalste. Hättens doch besser gehabt beim Regiment da.“

„Das Majorat ist schon recht,“ sagte Adam trübe, „aber was da alles drum und dran hängt für Verpflichtungen, Schulden, Klauseln, Legate, Herauszahlungen, da hat man freilich sein Lebtag für andere zu arbeiten, und dazu die schlechten Jahre! Das Testament war wirklich interessant zu lesen, ordentlich kraus und bunt, dagegen war das erste eine hübsche, glatte Sache. Rosenheimer das ist nämlich unser Rechtsbeistand, kam garnicht aus dem Kopfschütteln heraus.“

Dammbusch nahm die Pfeife aus dem Munde.

„Hm, hm, am Ende sind nicht bloß Legate, Klauseln, Verpflichtungen und anderer Unsinn, sondern auch Fehler drin.“

„Die hätte Rosenheimer längst entdeckt, das ist ein schlauer Kunde.“

Der Alte wiegte den Kopf.

„Schlau, schlauer, am schlauesten. Ich möchte das Testament ganz gern einmal sehen, würde mir Spaß machen.“

„Nun, den können Sie haben. Brauchen nur, wenn Sie zur Stadt fahren, bei Rosenheimer vorzusprechen. Und selbst, wenn Wunder geschähen und sich das Testament der Tante Aurora angreifen ließe, und ich könnte das Majorat einem andern aufhalsen, wie Sie sagen, was soll mir das jetzt helfen? Lassen wir die Geschichte gehen und erzählen Sie mir lieber von sich und wie Sie eigentlich nach Lenzen kamen. Sie wollten das ja schon immer einmal thun.“

(Fortsetzung folgt.)

in 1888 bis zum 24. Januar und 13 543 Tonnen in 1887 bis zum 25. Januar.

Sardellen ohne Veränderung, 1885er 96 M. per Anker gef., 1887er 98 M. per Anker gef., 1888er 96 M. per Anker gefordert.

Steinkohlen verkehrten im Einklang mit den auswärtigen Märkten in sehr fester Tendenz und sind die Vorräthe von schlesischen Kohlen sehr zusammengeschmolzen. Notirungen bei Kahnladungen: Große Schotten 56 bis 57 M., Sunderland Silkworth Peas 56—58 M., Smalls 43,50—45 M. nach Qualität per Last gefordert, Schlesische Kohlen 95 bis 100 Pf., Böhmische Kohlen 70 bis 80 Pfg. per Zentner gefordert.

Metalle. Der Import von Roh- und Brucheisen betrug in dieser Woche 800 Ztr. Die Stimmung an den auswärtigen Märkten bleibt fortgesetzt fest und haben sich Preise auch hier voll behauptet. Notirungen: Englisches III 9,75—10,25 M., Schottisches 10—11,50 M., Stabeisen 21,50 M., Eisenbleche 25—28 M., Inländisches Blei 34—36 M., Spanisches do. 39 M., Banca-Zinn 220 M., Australisches 218—220 M., Zinkbleche 55 M., Rohkupfer 135 M., Kupferbleche 165 M. Alles per 100 Kilo. („Ostsee-Ztg.")

Berlin, den 27. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 25.
do.	70er loko	33 70	33 60
do.	70er Januar . .	33 10	32 90
do.	70er Januar-Febr.	33 10	32 90
do.	70er April-Mai .	33 60	33 40
do.	70er Aug.-Septbr.	35 20	35 10
do.	50er loko	53 —	53 —

		Not. v. 25.			Not. v. 25.
Konsolidirte 4% Anl.	106 50	106 70	Poln. 5% Pfandbr.	66 60	66 75
" 3½% "	103 10	103 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	61 30	61 50
Pos. 4% Pfandbriefe	101 20	101 10	Ungar. 4% Goldrente	89 25	88 75
Pos. 3½% Pfandbr.	99 90	99 80	Ungar. 5% Papierr.	86 50	86 —
Pos. Rentenbriefe	104 10	104 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	180 10	179 40
Oestr. Banknoten	173 25	173 20	Oest.-Fr. Staatsb. ultimo	93 50	96 90
Oestr. Silberrente	76 75	76 50	Lombarden ultimo	59 60	60 —
Russ. Banknoten	234 25	224 50	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr.	99 80	99 75	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A.	86 40	86 50	Schwarzkopf	253 —	251 —
Mainz Ludwighf. dto	123 40	123 80	Königs- u. Laurah.	173 50	173 80
Marienb. Mlaw. dto	57 30	57 90	Dortm. St. Pr. La. A.	125 —	123 80
Italienische Rente	94 60	94 50	Inowrazl. Steinsalz	53 —	57 25
Russ 4% konf. Anl 1880	94 40	94 30	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	70 40	70 50	Dux-Bodenb. Eisb. A	208 75	209 60
dto. Präm.-Anl 1866	160 20	160 —	Elbethalbahn " "	99 50	99 60
Rum. 6% Anl. 1880	103 90	103 90	Galizier " "	80 75	81 25
Türk. 1% konf. Anl.	17 75	17 75	Schweizer Ctr. " "	147 20	146 50
Pos. Provinz. B. A.	116 60	116 75	Berl. Handelsgesell.	101 25	197 75
Landwirthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	179 75	178 75
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskonto Kommandit	249 60	248 10
Gruson Werke	183 25	183 —	Russ. Bankf. ausw. H.	76 10	76 40

Nachbörse: Staatsbahn 93 10, Kredit 180 10, Diskonto-Kom. 250 60

** **Berlin,** 27. Januar. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 4648 Rinder. Bei angemessenem Export war das Geschäft ruhig und wurde alles ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 55—58 M., für II. 45—50 M. für III. 41—43 M., für IV. 36—38 M., für 100 Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 7054 Schweine (darunter Ueberstände vom vorigen Markttage. Die Zufuhr ist für diese Jahreszeit eine geringe, der Handel war glatt bei einer Preissteigerung von 2 Mark, der Export gering, alles geräumt. Die Preise notirten für I. 62—63 M., ausgesuchte darüber, für II. 60—61 M., für III. 57—59 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Znm Verkauf standen: 1350 Kälbe. Der Verkauf standen 1350 Kälber. Der Verkauf ging langsam von statten. Mttiel, besonders beringe, schwer verkäuflich. Die Preise notirten für I. 58—60 M, ausgesuchte darüber, für II. 46—55 Pf., für III. 36—44 für Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 9176 Hammel. Bei schleppendem Geschäft ziemlicher Ueberstand, nur beste Lämmer (Jährlinge) behaupteten vorwöchentliche Preise. Die Preise notirten für I. 42—46 Pf., Lämmer bis 52 Pf., für II. 34—35 Pf. für Pfd. Fleischgewicht.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 10	18 90	18 50	18 10	17 50	17 —
Weizen, gelber		19 —	18 70	18 40	18 —	17 40	16 90
Roggen		17 70	17 50	17 30	17 —	16 80	16 60
Gerste		18 —	17 30	16 —	15 50	14 50	13 —
Hafer		16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 40
Erbsen		18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Raps, per 100 Kilogramm, 28,10 — 26,30 — 24,60 Mark.
Winterrübsen 27,60 — 26,— — 24,40 Mark.
Sommerrübsen —,— — —,— — —,— Mark.
Dotter —,— — —,— — —,— Mark.
Schlaglein 22,— — 20,75 — 18,50 Mark.
Hanfsaat —,— — —,— — —,— Mark.

Breslau, 25. Januar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm still. Gekünd. —,— Ctr. per Januar 178,00 Br., April-Mai 179,00 Br., Mai-Juni 180,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) Gekündigt —,— Ctr., per Januar 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still. Gekündigt —,— Ctr., per Januar 69,00 Br., Januar-Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz. Gekündigt —,— Liter. Per Januar (70er) 50,70 Gd., (70er) 31,20 Gd., April-Mai (70er) 32,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr. ohne Umsatz.) Die Börsenkommission.

Breslau, 25. Januar, 9½ Uhr Vormittags. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,60—18,80—19,20 M., gelber 17,50—18,70 bis 19.10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilo 16,80—17,20—17,70 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogramm 15,50—16,20—17,30 M., weiße 17,50—18,50 M. Hafer in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 16—16,60—16,90 Mark. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12,00—13,50—14,00 Mk. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr, 15,50—16,50—18,00 Mk., Viktoria 16,50—17,50—18,50 Mark. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 16,50—17,00—17,50 Mark. — Lupinen gut gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,50—14,00 M., blaue 9,50 bis 10,50—12,50 Mark. — Wicken hoch gehalten, per 100 Kilogramm 15,50—16,50—17,50 M. — Oelsaaten schwer verkäuflich. Schlaglein ohne Aenderung. Hanfsamen behauptet, 15,00—15,50—16,00 M. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 21,50, 20,50, 18,50, Winterraps 28,40, 27,40, 26,40, Winterrübsen 27,20, 26,20, 25,20. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schles 14,25—14,50 Mk., fremder 14,00—14,40 Mk. Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schles. 15,50—15,75 M., fremder 14,75—15,00 Mk. Palmkernkuchen gefragt, per 100 Kilogr, 12,25—12,75 M. Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilo 30—37—42—48 M., weißer feine Qualitäten gut verkäuflich, 29 bis 36—45—58 M. Schwedischer Klee etwas ruhiger, 38—40—45 bis 50 M. Tannenklee matter, 30—35—40—48 M. Thymothee blieb fest, 24 bis 27 bis 29—30 Mk. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 27,75—28,25 Mk., Hausbacken 27,25 bis 27,75 M., Roggen-Futtermehl 10,80—11,20 Mk., Weizenkleie 9,20—9,60 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,10—3,50 Mk. Roggenstroh per 600 Kilogramm 38,00—42,00 Mark.

Stettin, 25. Januar. Wetter: Bewölkt, Morgens starker Nebel. Temperatur + 2 Grad Reaum., Nachts leichter Frost. Barom. 28,3. Wind: SSO.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 185—195 M., per Januar 194 M. nom., per April-Mai 195,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 196 M. G., per Juni-Juli 197,5 M. bez. — Roggen matter, per 1000 Kilo loko 170—175 Mk. bez., per Januar 173 Mk. nom., per April-Mai 173 M. bez., per Mai-Juni 172,5 M. Br., per Juni-Juli 172 Mk. Br. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 170 bis 195 M. — Hafer fest, per 1000 Kilo loko Pomm. 155—168 Mk. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 68,5 M. Br., per Januar 67,5 M. Br., per April-Mai 64 M. Br. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 32,8 M. Gd., 50er 52 Mk. bez., per April-Mai 70er 32,8 Mk. bez., per Mai-Juni 70er 33,2 Mk. bez., per Juni-Juli 70er 33,6 M. nom. — Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich. Petroleum loko 12,1 M. verst., bez.

Landmarkt: Weizen 188—192 M., Roggen 171—174 M., Gerste 180—187 M., Hafer 165—172 M., Kartoffeln 25—30 M., Heu 2,75—3 M., Stroh 38—40 M. (Ostsee-Ztg.)

Danzig, 25. Januar. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, Transit in schwächerer Tendenz und Preise eher zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 123/4 Pfd. 180 M., 123 Pfd. 181 M., 125 Pfd. 183 M., hochbunt 127/28 Pfd. 186 M., roth 123 Pfd. 178 M., Sommer-110 Pfd. 160 M., 124 5 Pfd 186 M., 127 Pfd. 183 Mk., 128 Pfd. 185 Mk., für polnischen zum Transit rothbunt 127 Pfd. 136 M., bunt 124 Pfd. 137 M., glasig 125/6 Pfd. 140 M., hochbunt glasig 130/1 Pfd. 148 M., 133/4 Pfd. 150 M., für russischen zum Transit roth milde 131/2 Pfd. 142 M., Ghirka 117 Pfd. 120 M. per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191 Mk. Gd., transit 140 Mk. bez., Mai-Juni transit 141 Mk. Br., 140½ M. Gd., Juni-Juli transit 143 M. Br., 142½ M. Geld. Sept.-Okt. transit 140 M. bez. Regulirngspreis inländ. 184 Mk., transit 139 Mark.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 125 Pfd. 168 M., 115 Pfd. mit Geruch 158 M., russischer zum Transit 126/7 Pfd., 127 Pfd. 113 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 165½ M. Br., 164½ M. Gd., Mai-Juni inländisch 166½ M. Br., 165½ M. Gd., transit 116 M. Br., 115 M. Gd., Juni-Juli transit 116 M. Br., 115 Gd., September-Oktober inländisch 149 M. bez., transit 104½ M. Br., 104½ M. Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M., unterpolnischer 114 M., transit 112 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit 107 Pfd. mit Geruch 106 M., bessere 95/6 Pfd. M., 103 Pfd. und 104 Pfd. 113 M., 106/7 Pfd. 116 M., hell 105 Pfd. 126 M., 107 Pfd. 132 M., 114 Pfd. 136 M. per Tonne.

Hafer inländ. mit Geruch 1455 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen ohne Handel. — Mais russische zum Transit je nach Trockenheit 85—88 M. per Tonne gehandelt. — Schweinebohnen polnische zum Transit 110 M. per Tonne bezahlt. — Kleesaaten weiß 43 M., fein 50—56 M. per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie (zum Seeexport) grobe 4,75 M., mittel 4,65 M., feine besetzt 4,32½ M. per 50 Kilo bezahlt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,70 M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus kontinkontirter loko 50¾ M. bez., Januar-April 51 M. Gd., nicht gentingentirter loko 32 Mark bez., Januar-April 32¾ M. Gd.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	24. Januar.	25. Januar.
ffein Brodraffinade	—	27,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	—	25,25—26,50 M.
Gem. Melis I.	—	24,25—24,50 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 25. Januar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	24. Januar.	25. Januar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	15,70—15,90 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	15,10—15,30 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	11,00—12,50 M.

Tendenz am 25. Januar, Vormittags 11 Uhr: Fest.

** **Die Sammelgefäße in den Brennereien,** welche bei der ersten Anschaffung auf Kosten der Branntweinsteuer-Gemeinschaft aufgestellt werden, sind Eigenthum des Brennereibesitzers. In einem Konkurse in der Provinz Posen sollten drei Sammelgefäße im Werth von mehreren tausend Mark zum zwangsweisen Verkauf kommen. Die Steuerbehörde machte ihr Anrecht auf die Sammelgefäße als Eigenthum geltend und das Gericht soll dieser Reklamation auch stattgegeben haben. Auf erhobene Beschwerde soll jedoch von dem königlichen Finanzministerium entschieden sein, daß die Branntweinsteuer-Gemeinschaft an den auf ihre Kosten beschafften Sammelgefäßen und Meßapparaten Eigenthumsrecht nicht besitzt, und daß auch aus dem Umstande, daß sie die Anschaffungskosten getragen hat, solche Rechte nicht herzuleiten seien. Deshalb sind nachträglich die Sammelgefäße mit in die Konkursmasse gekommen. Nach dieser Entscheidung kann also jeder Brennereibesitzer beim Verkauf die ihm von der Branntweinsteuer-Gemeinschaft gelieferten Sammelgefäße und Meßapparate mitverkaufen.

D. E. **Kleesamen aus Italien.** Da anscheinend auch im abgelaufenen Jahre die einheimische Nachfrage nach Kleesamen das Angebot bedeutend übertroffen hat, so wird von kundiger Seite jetzt darauf hingewiesen, daß Sämereien von Futterkräutern, insbesondere Klee und Luzerne, je nach dem Ausfall der Ernte mit Vortheil auch aus Italien bezogen werden können. Als leistungsfähig werden von zuverlässiger Quelle folgende Firmen bezeichnet: In Mailand Fratelli Ingegnoli, 45 Corso Loreto; in Bologna Baussi u. Palmieri, 5 via Pignatai; Fratelli Trombetta, 2 via Parigi; E. Pini u. Co.; Gustav Leupold, 21 via Barbegiana Bausi u. Palmieri; in Ferrara Luigi Gallini; Conte Luigi Golinelli; Cav. Antonio Santini; in Mantua Cirillo Orlandi; in Ravenna Fratelli Ortolani; Pullo Leonelli; in Faenza Tommaso Sangiorgi; in Lugo Gius Amadei; Vincenzo Ponseggi; in Mirabello Cav. Pasg. Roversi.

** **Wien,** 25. Januar. Ausweis der Südbahn vom 15. bis 21. Januar 720 884 Fl., Mehreinnahme 2 423 Fl.

** **Wien,** 25. Januar. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 15. bis 21. Januar betrug 669 698 Fl., Mehreinnahme 8087 Fl.

Vermischtes.

B. N. **Aus der Reichshauptstadt.** Das alte Julitzsche Lokal, Unter den Linden, das fast allen Berlinern und auch zahlreichen Fremden wohlbekannt war und sich eines derartig guten Rufes erfreute, daß selbst unser jetziger Kaiser seinerzeit als Prinz und damaliger Kommandeur des Gardehusaren-Regiments mit seinen Offizieren allwöchentlich einmal in ihm zu verkehren pflegte, ist in den letzten Monaten einer ganz eigenartigen Metamorphose unterzogen worden. Ein Hamburger Unternehmer, Herr G. Abromeit hat dasselbe nämlich vollständig umgebaut und zwar im Genre einer, im steyrischen Hochland belegenen Gebirgskneipe, jedoch in einer so vollständig neuen und eigenartigen Manier, daß die Täuschung eine wahrhaft überraschende ist. Statt der sonst üblichen Wandtäfelungen und Paneele hat man hier, abgesehen von Tropfsteingrotten und Bergpartieen, nur die Stämme der Weißbirke verwendet und aus denselben Kojen, Lauben, Treppen, Sennhütten etc. wahrhaft künstlerisch hergestellt.

† **In Prag** sind die „Quitzows" von Wildenbruch verboten worden. Warum weiß bis jetzt kein Mensch und wird es auch schwerlich erfahren.

† **Fünf Kinder ertrunken.** Ueber einen schweren Unglücksfall, der sich am Mittwoch in dem in Pommern belegenen Gut und Dorf Köstin zugetragen, wird der „Ostseeztg." Folgendes berichtet: Auf einem Teich, der unmittelbar am Dorf liegt, belustigte sich am genannten Tage eine Kinderschaar auf dem Eise. Acht Kinder, welche auf eine unsichere Stelle gerathen waren, brachen plötzlich ein. Auf das Geschrei der übrigen Kinder sammelten sich am Ufer die Dorfbewohner, doch nur die Mutter von zweien der verunglückten Kinder, die Frau des Kutschers Glasow, eilte auf das Eis. Es gelang ihr auch, ihre Tochter zu erfassen, doch brach sie selber auf dem schwachen Eise ein. Dem Kutscher Glasow, welcher jetzt, der Gefahr nicht achtend, zu Hilfe eilte, gelang es mit vieler Mühe, während die anderen Dorfbewohner rathlos am Ufer standen, seine Frau, seine Tochter und zwei andere Kinder dem sicheren Tode zu entreißen, während sein neunjähriger Sohn und noch vier andere Kinder ertranken.

† **Zum Patentwesen.** Interessant und in mancher Hinsicht beredter, als weitschweifige Abhandlungen ist die neueste Statistik des Kaiserlichen Patentamtes. Wie das Berliner Patentbureau Gerson und Sachse derselben entnimmt, sind bis Ende 1889 im Ganzen 104 994 Patente angemeldet und 50 780 Patente, also etwa nur die Hälfte der Anmeldungen ertheilt worden. Am Jahresschluß waren 12 732 Patente noch in Kraft, während die übrigen abgelaufen, nichtig erklärt wurden oder wegen Nichtzahlung der Gebühr erloschen. Auf das deutsche Reich entfallen 35 238 ertheilte Patente, von diesen wieder 21 271 auf Preußen, dem Sachsen mit 5138 Patenten folgt. An Bayern, 2197 Patente, schließt sich Hamburg mit 1294 Patnten an und so setzt sich die Abstufung durch alle deutschen Landesgebiete fort, deren Reigen Schaumburg-Lippe mit 5 Patenten schließt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
25. Nachm. 2	756,8	SW mäßig	bedeckt	+ 1,3
25. Abends 9	753,6	S mäßig	bedeckt [1]	+ 2,5
26. Morgs. 7	748,6	W stark	trübe	+ 7,0
26. Nachm. 2	747,7	W stark	bedeckt	+ 9,0
26. Abends 9	750,8	W stark	zieml. heiter	+ 3,5
27. Morgs 7	745,2	W stürmisch	bedeckt	+ 4,3

[1] Von 8½ Uhr an Regen.

Am 25. Januar Wärme-Maximum + 2,5° Cels.
Am 25. " Wärme-Minimum — 1,0° "
Am 26. Januar Wärme-Maximum + 9,0° "
Am 26. " Wärme-Minimum + 3,2° "

Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg.

(Ohne Verbindlichkeit.)
10. Januar 1890.

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	M.	Pf.	pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	M.	Pf.
Weizen-Gries Nr. 1 . .	17	40	Roggen-Kleie	5	80
" " 2 . .	16	40	Gersten-Graupe Nr. 1 .	17	—
Kaiserauszugsmehl . . .	17	40	" " 2 .	15	50
Weizenmehl Nr. 000 . .	16	40	" " 3 .	14	50
" 00 weiß Band	14	20	" " 4 .	13	50
" 00 gelb Band .	14	—	" " 5 .	13	—
" 0	10	40	" " 6 .	12	50
Weizen-Futtermehl . . .	5	80	Gersten-Graupe, grobe .	11	50
Weizen-Kleie	5	20	Gersten-Grütze Nr. 1 .	13	50
Roggenmehl Nr. 0 . . .	13	60	" " 2 .	12	50
" " 0 u. 1 zus.	12	80	" " 3 .	12	—
" " 1 . . .	12	20	Gersten-Kochmehl .	10	40
" " 2 . . .	8	—	Gersten-Futtermehl . .	5	80
Kommißmehl	10	80	Buchweizengrütze . 1 .	15	60
Roggen-Schrot	9	60	" . 2 .	15	20
Roggen-Futtermehl . .	—	—			

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 29. Januar 1890, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Bewilligung der Mittel zur Herstellung des westlichen Fußweges des Gerberdamms.
2. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung eines Steines für das in Norderney zu errichtende Kaiser-Wilhelm I. Denkmal.
3. Ankauf des auf der Bernhardiner-Wiese belegenen Grundstücks Columbia Nr. 2.
4. Betreffend die Zusammensetzung der Stadtschul-Deputation.
5. Abänderung bezw. Festsetzung der Gehaltsskalen für die städtischen Subalternbeamten.
6. Abänderung bezw. Festsetzung der Gehaltsskalen für die städtischen Lehrer.
7. Veräußerung eines Vorterrains der Grundstücke St. Adalbert Nr. 14 und 15. an den Kaufmann Louis Jaretzki.
8. Betreffend die Anlage einer elektrischen Centralstelle und Bewilligung eines Vorschusses zu den Vorarbeiten.
9. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln pp. für die neue Mädchen-Mittelschule.
10. Genehmigung der Verwendung von 250 Mk. aus den Mitteln der Louisenstiftung zum Zwecke der Bekleidung von Kindern armer Eltern.
11. Wahlen.
12. Entlastung verschiedener Rechnungen.
13. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist sub Nr. 3 „Vorschußverein in Wreschen, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht" in Col. „Rechtsverhältnisse der Genossenschaft" — Folgendes eingetragen worden:

In der Generalversammlung vom 20. Januar 1890 sind an Stelle des bisherigen Vorstandes gewählt worden:

1. Kaufmann **E. Rauhudt** als Direktor,
2. Restaurateur **Meltzer** als Rendant,
3. Rendant **Kuhn** als Kontroleur.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. Januar 1890 am 23. Januar 1890. 1488

Wreschen, den 23. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Michaelis Warschauer** in Kosten ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben. 1487

Kosten, den 23. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf
Alter Markt 67.

Die zur **J. W. Chmara**'schen Konkursmasse gehörigen Bestände an; 1476

Woll-, Kurz- und Weißwaaren und **Posamentier-** und **Galanteriewaaren**

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Posen, den 26. Januar 1890.

Der Konkurs-Verwalter.
Carl Brandt.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmstr. 32

diverse Mahagoni- und andere Möbel (Polsterwaaren) und eine Schuhmachernähmaschine 1515

zwangsweise,
sowie einen Posten Cognac freiwillig,
ferner um 11½ Uhr, Warschauerstraße Nr. 8

verschiedene Möbel, ein Pferd, zwei Wagen und einen Posten Mehl

zwangsweise meistbietend versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 29. Januar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **St. Martin Nr. 71, parterre,** 1516

ein Waarenlager

bestehend in **Porzellan- u. Glaswaaren, Lampen, Nippsachen rc.** zwangsweise versteigern.

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. Jan. 1890, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Garby:** 1530

ca. 40 Ztr. Kartoffeln

öffentlich meistbietend;
am **Mittwoch,** den 29. Januar, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher:

Stempel und Stempelgriffe u. s. w.

öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet, Gerichtsvollzieher in Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Das neuerbaute

Grundstück

Nr. 98 in **Raszkow, Provinz Posen,** — bestehend aus massivem Wohnhaus und Speicher — worin **Gastwirthschaft, Spezerei- u. Mehl-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben wird, sind wir Willens **preiswerth**

zu verkaufen.

Gefl. Anfragen erbitten wir an uns oder an Herrn **N. Plotke, Raszkow** zu richten.

Societät der großen Mühle, Oels i. Schl. 1427

Mein Grundstück,

Colonial-Waar.-Gesch. verbunden m. **Restauration, Weinstube, Billard, Asphalt-Kegelbahn, Sommergärtchen,** bin ich Willens, umstandshalber bei sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. 1358

J. Lausch, Züllichau.

Eine Bier-Großhandlung

mit **vollem Inventar,** sehr **guter Kundschaft** und **hochfeinen Bieren,** ist wegen Uebernahme des väterlichen Geschäfts, unter günstigen Bedingungen sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **B. 100 postlagernd Breslau, Postamt 1,** erb. 1365

Wegen Altersschwäche beabsichtige ich meine 1501

2 Wirthschaften

von zusammen **28 Hektaren mit guter Wiese, Wohngebäuden sowie todten und lebenden Inventarien, in Louisenwalde bei Schwarzenau** zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei meinem Sohne **Gustav Herzog** in **Forst Mroczen** bei Strenze einzusehen.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Ein seit 20 Jahren in Posen mit best. Erfolg betrieb. **Galanterie- und Schreibwaarengeschäft** ist krankheitshalber sofort abzugeben. Näh. Auskunft ertheilt 1520

R. v. Kobyliński, Breitestr. Nr. 4.

Sehr gute Nahrungsstelle, große **Bäckerei,** verbunden mit **Materialwaarengeschäft** und **Destillation,** Umsatz ca. 300000 M., dicht bei Danzig, sehr günstig gelegen, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind mindestens 30 000 M. erforderlich. Off. sub **V. 2370** bef. d. **Ann.-Exp. v. Haasenstein & Vogler A.-G., Danzig.** 1498

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Für Landwirthe!

Die **Ankäufe** von **Roggen, Hafer, Heu** und **Stroh** werden **fortgesetzt und Offerten erbeten.** 1361

Königl. Proviant-Amt in Posen.

Pferde-Feldbahn,

gebraucht, wird zu kaufen oder pachten gesucht. Es sind nöthig bis 30 Kippwagen, ½ bis 1 cbm Inhalt und 1512

3500 Meter Doppelschienen.

Gefl. schleunige Offerten erbeten sub Lit. S. G. 750 **Dziennik Poznański,** Posen.

Wer liefert gegen sofortige Kasse wöchentlich frische Eier? 1428

Offerten mit Preisangabe unter **A. J. 492** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Medizinal - Tokayer

(unter perman. Controle von dem Gerichts-Chemiker Dr. **C. Bischoff** Berlin) vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay, garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen Gebr. Böhlke, Robert Fabian, B. Mottek (Kgl. priv. Rothe Apoth.), J. Urbankiewicz, F. G. Fraas Nachfolger, Jacob Kämpfer, M. Wegner und Rob. Basch in Posen, S. Mieskiewicz in Jersitz bei Posen.

Schutzmarke.

Fleckenreiniger,

in Flaschen à 25 und 50 Pfg., empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

Hoppe's echte **Zwiebel-Bonbons** sind vorzügl. lindernd bei Husten u. Heiserkeit. Pack à 15 u. 25 Pf. empfiehlt **J. Schmalz,** Drogerie, Friedrichstraße 25. 16482

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, kann täglich warm bad. Beschreib. gratis. **L. Weyl,** Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11



מצה

Mehl unter Beglaubigung Sr. Ehrw. des Rabbiner Herrn Dr. Feilchenfeld empfiehlt 1529

Oscar Asch,
Główno-Mühle b. Posen.

Posener Familienseife
3 Stück 50 Pf.

empfiehlt **Paul Wolff,** 43
Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

Prima fetten dicken ger. Speck
" " " ges. "
" feinstes Bratenschmalz,
" " Speiseschmalz

liefert zu billigsten Preisen das Fettwaaren-Engros-Geschäft von

J. Schwalbe,
20498 **Koschmin.**

Sachse'sche Spitzwegerich-Zwiebel-Bonbons

in Paqueten a 50 Pf., 25 Pf. und 10 Pf. sind zu haben in der Apotheke zum „Goldenen Löwen", Posen, Markt 75. 1142

Vollständiges Buchbinder-

werkzeug für Handbetrieb ist weg. Todesfall sof. billig **zu verkauf.**
Fraustadt. **Wwe. Emilie Günther**

Täglich frisches Leinöl

(feinste Waare) versendet die **Speiseölfabrik**
C. Wartenroth, Lippehne.

Schloß-Freiheit-Lotterie.

Gewinne nur baares Geld ohne Abzug.

1 zu **600 000, 3** zu **500 000, 3** zu **400 000, 6** zu **300 000, 7** zu **200 000, 6** zu **150 000, 17** zu **100 000, 3** zu **50 000, 15** zu **40 000, 20** zu **30 000, 48** zu **25 000, 90** zu **20 000, 220** zu **10 000, 340** zu **5000, 400** zu **3000, 1100** zu **2000, 2258** zu **1000, 5384** zu **500 Mark.**

Ziehungstage der	1. Kl. 17. März	2. Kl. 14. April	3. Kl. 12. Mai	4. Kl. 9. Juni	5. Kl. 7. Juli
Preise der einzelnen Klassen. Ganze Orig.-Loose	64 Mk.	20,— Mk.	20,— Mk.	36,— Mk.	72 Mk.
Halbe Orig.-Loose	32 "	10,— "	10,— "	18,— "	36 "
Viert. Orig.-Loose	16 "	5,— "	5,— "	9,— "	18 "
Achtel Orig.-Loose	8 "	2,50 "	2,50 "	4,50 "	9 "

Antheil-Loose ½ **21,20** Mk., ⅕ **9** Mk., $^{1}/_{10}$ **5** Mk., $^{1}/_{20}$ **2,50** Mk., $^{1}/_{40}$ **1,50** Mk.

Die Erneuerungspreise der Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft, um Mühe und Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich Antheil-**Vollloose,** gültig für alle fünf Ziehungen: ½ **106** Mk., ⅕ **45** Mk., $^{1}/_{10}$ **25** Mk., $^{1}/_{20}$ **12,50** Mk., $^{1}/_{40}$ **7,50** Mk., $^{1}/_{100}$ **3** Mk. Porto und amtliche Liste pro Klasse 30 Pf. 1070

Der größeren Gewinnchancen wegen ist es vortheilhafter, sich durch Erwerb mehrerer kleinerer Antheile zu betheiligen.

Da der disponible Vorrath nur ein geringfügiger ist, so bitte ich Bestellungen, welche ich per **Postanweisung** erbitte, möglichst schleunigst zu machen, dieselben werden nach der Reihenfolge des Eingangs derselben von mir berücksichtigt und die Loose **nach deren Erscheinen** sofort versandt.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
errichtet 1870

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Schröderbank.

Wiederverkäufer für den Verkauf obiger Loose werden gesucht.

Schlossfreiheit-Lotterie.

600 000. 3×500 000. 3×400 000. 6×300 000. 7×200 000. 6×150 000. 17×100 000. 32×50 000 Mk. rc. rc. Kleinster Gewinn 500 Mk.

Hierzu empfehle gegen Vorauszahlung des Betrages 1494

Originalloose ohne jede weitere Bedingung

$^{1}/_{1}$ 60, ½ 30, ¼ 15, ⅛ 7,75 M. (Porto 10, einschreiben 30 Pf.)
Antheilloose pro Klasse: ½ 21, ¼ 10,50, ⅛ 5,25, $^{1}/_{16}$ 2,70, $^{1}/_{32}$ 1,35 M.
Antheil-Vollloose, giltig für alle 5 Klassen: ½ 105, ¼ 52,50, ⅛ 26,25, $^{1}/_{16}$ 12,50, $^{1}/_{32}$ 6,75 Mk.

Der Versand geschieht bei Erscheinen der Loose nach der Reihenfolge der Bestellungen.

H. Miles, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Berlin S., Sebastianstr. 77, gegr. 1868.
F. A. VI 4184. Telegr.-Adr.: **H. Miles, Berlin.**

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102

J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.

Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours, sowie jeden Posten baares Geld stellt ebenfalls derselbe seiner Kundschaft mit 5 % per Anno zur Verfügung.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfter Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 1513

Kieler Sprotten, 1492
60 Pf. pro Pfund.
S. Gottschalk, Breitestr. 9.

Heirath! Reiche Damen

wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.



Bergstr. 12a, Hoch-Part., eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimm., Badez. u. Zubehör, per 1. April c. miethsfrei. 624

Wohnung!

Suche von Mitte Februar bis Mitte Mai d. J. (auf drei Monate) eine 1435

möblirte Wohnung

mit 3—4 Zimmern, Burschengelaß und Stallung für drei Pferde.

Gefällige Offerten mit Preisangabe erbeten unter **H. T. 435** in der Exped. d. Ztg.

Bergstr. 13 zwei **Zimmer,** Küche und Zubeh. per 1. April miethsfrei. 1449

1 möbl. Zim. mit Schlafk., sep. Eing., St. Martin 49, Hochpart. Zu besichtigen ½4—6 Uhr. 1532

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Beigelaß zum 1. April von kinderloser Beamtenfamilie zu miethen gesucht. Offerten sofort an Exped. d. Bl. sub **A. M. 83.**

Gesucht 1533
zu sofort, spätestens zum 1. April eine **Wohnung** in der **oberen Stadt** mit 4—5 Zimmern. Off. an die Expedition sub P. 533.

F. möbl. **Zimmer** zu verm. **Schiller,** Wallischei 1 II. 1499

E. möbl. Z. f. 1 od. 2 Herren z. 1. Febr. z. v. St. Martin 57, 3 Tr. l.

Gesucht zu **Anfang Febr. 1 möbl. Schlaf- und Wohnzimmer, Stallung für 2 Pferde mit Wagenremise u. Kutscherunterkunft.**

Offerten an die Exped. der „Posener Zeitung" unter **S. 502** zu richten. 1502

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung

für Kaufleute (Prinzipale und Gehülfen) durch den 147

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Cigarrenbranche.

Eine leistungsfähige süddeutsche Cigarrenfabrik sucht einen tüchtigen soliden **Vertreter** für **Provinz Posen,** der mit der Kundschaft bekannt und mit nachweislichem Erfolg thätig war. 1506

Offerten unter Nr. **C. 578** an **Rudolf Mosse in Mannheim.**

Ein **gebildetes, evangelisches**

Fräulein,

in gesetzten Jahren, wird zur Beaufsichtigung v. 4 Kindern eines Gutsbesitzers, die in einer Provinzialstadt die Schule besuchen, **zum 1. April d. J.** gesucht. Die Hauswirthschaft muß das Fräulein vollständig selbständig zu leiten verstehen. Gehalt nach Uebereinkunft. 1511

Offerten sub A. B. postlagernd Pawlowo (Poststation).

Köchin.

Für mein seit Jahren bestehend. **Restaurant** suche ich zum baldig. Antritt eine tüchtige **jüdische** Köchin, Reisegeld vergütet! 1495

M. Rosenthal, Berlin,
Rosenthalerstr. 28.

Einen Lehrling

sucht die Tuchhandlung von

1525 **S. Kornicker.**

Vom 1. April wird ein zweiter

Bureaubeamter,

der polnischen Sprache mächtig, mit der Hagelbranche vertraut, zu engagiren gesucht. Reflektanten wollen **nur** schriftliche Meldungen mit Zeugnissen bei der Exped. d. Ztg. unter **H. B. 29** niederlegen. 1528

E. geübte **Buchstabenstickerin** wird sofort gewünscht 1522
Copernikusstr. Nr. 2 III.

Suche per sofort eine durchaus tüchtige 1508

Directrice,

welche in **feinen** Putzgeschäften thätig war. Gefl. Off. an

Minna Mack,
Thorn.

Angabe bisheriger Thätigkeit.

Zur selbständigen Führung eines Haushaltes und gleichzeitig als Gesellschafterin bei ein. älteren Dame, wird eine **jüdische Dame** im gesetzten Alter aus guter Familie möglichst per sofort gesucht. 1496

Gefl. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen und Photographie sub **36 Wollstein** postlagernd erbeten.

Ein tüchtiger, praktischer

Destillateur,

welcher auch mit der Buchführung vertraut, findet

dauernde Stellung.

Offerten nebst Gehaltsanspruch bitte unter Chiffre **M. 282** an die Exp. d. Ztg. zu richten. 1282

Für mein **Fabrik-, Dachdeckerei- und Bauklempnerei-Geschäft** suche ich einen durchaus **zuverlässigen, gut empfohlenen**

Buchhalter.

Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Um Offerten mit näheren Angaben, auch über Gehaltsansprüche wird unter Chiffre J. P. 50 in der Expedition dieser Zeitung ersucht. 1302

Stellen-Gesuche.

Ein Wirthschafts-Inspektor,

welcher verschied. größere Güter selbständ., auch auf Tantième erfolgreich bewirthschaftet, im besten Mannesalter, der deutschen und poln. Sprache mächt., verh., sucht vom 1. April oder 1. Juli cr. ab womögl. selbständige Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Gutsbesitzer **Grotke** auf **Popielewo p. Tremessen.** 1231

Als **Bote,** der auch schriftliche Arbeiten besorgen könnte, sucht ein rechtschaffener j. Mann Stellung. Gütige Angebote erbitte mit der Bezeichnung: K. M. 7. Posen, postlagernd. 1491

Stubenmädchen und Mädchen für Alles, gleichfalls Wirthinnen empfiehlt Miethsfrau 1486
Gaballa, Mühlenstr. 21.

Ein junger Mann,
24 Jahr alt, Unteroff., **sucht,** gestützt auf **gute Zeugnisse** per sofort **Stellung** in einem Eisen-, Kolonial-, Schank- od. Destill.-Geschäft. Gefl. Off. unter P. O. postl. Posen. 1322

Ein verh. Mann, mos., 37 J. alt, ohne Fam., m. schöner Handschrift und mit Buchführung vertraut, auch der poln. Sprache theilw. mächtig, sucht Stellung per 1. April cr. als Concipient, Buchführer oder Sekretär bei einem Rechtsanwalt. 1510

Gefl. Offerten sind unt. Chiffre **J. S. 510** in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.